

Geschäftsbericht 2001





Pina Persichini, 14, Schülerin, Lyss BE.
 «Ich habe meine Freunde und meine Mutter fotografiert, weil ich sie liebe. Sie sind das Wichtigste in meinem Leben. Ich habe aber auch gerne Kleider und Schuhe und höre gerne Musik.»

«SwissLove», so heisst das Projekt, mit dem sich die Rentenanstalt/Swiss Life an der Landesausstellung Expo.02 beteiligt. Auf der Arteploge in Yverdon präsentiert sie unter diesem Titel einen «begehbaren» Film. «SwissLove» ist auch das Thema der Bilder im vorliegenden Geschäftsbericht.

Es sind collagenhaft gestaltete Momentaufnahmen; Versuche, «mein Liebstes oder das, was mir am Herzen liegt», fotografisch zu dokumentieren. So interpretierten unterschiedlichste Menschen in der Schweiz «SwissLove» auf ihre ganz persönliche Art und Weise.

Inhaltsverzeichnis

Kennzahlen		
Präsidialadresse	Seite 3	
Organisation	Seite 5	
Verwaltungsrat	Seite 6	
Konzernleitung	Seite 7	
Corporate Governance	Seite 8	
Rentenanstalt/Swiss Life-Aktie	Seite 11	
Geschäftsverlauf nach Segmenten	Seite 15	
Geschäftsverlauf nach Sparten	Seite 15	
Geschäftsverlauf in den Ländern	Seite 21	
Geschäftsverlauf des Konzernbereichs «International»	Seite 37	

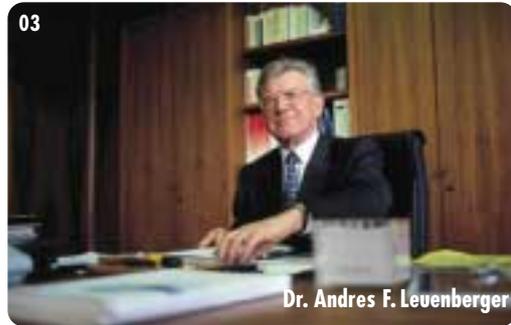
Kennzahlen

Kennzahlen Rentenanstalt/Swiss Life-Gruppe

Mio. CHF (sofern nicht anders vermerkt)

	2001	2000	Veränderung in %
Bruttoprämien, Policengebühren, übrige Beiträge und Beiträge mit Anlagecharakter	19 980	19 318	+ 3.4
Bruttoprämien, Policengebühren und übrige Beiträge	15 630	14 652	+ 6.7
Nettoprämien, Policengebühren und übrige Beiträge	15 129	14 179	+ 6.7
Direkte Kapitalerträge (netto) und Erträge Kapitalanlagen aus Handelsbeständen	5 912	6 286	- 5.9
Saldo der realisierten und buchmässigen Gewinne/Verluste	558	4 134	- 86.5
Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immateriellen Werten (inkl. Goodwill)	721	1 339	- 46.2
Betriebsergebnis nach Abschreibungen auf immateriellen Werten (inkl. Goodwill)	213	1 308	- 83.7
Jahresgewinn	124	924	- 86.6
Gesamtbetrag der verwalteten Vermögen	203 334	214 404	- 5.2
Ausgewiesenes Eigenkapital	4 982	7 665	- 35.0
Eigenkapitalbasis	7 667	13 258	- 42.2
Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	12 784	12 481	+ 2.4

Geschäftsbericht 2001



Der konsolidierte Gewinn beträgt 124 Millionen CHF. Die Prämieinnahmen erhöhten sich um 3.4% auf über 19.9 Milliarden CHF. Der Verwaltungsrat lancierte im Januar 2002 ein Kostensenkungsprogramm und veranlasste die Überprüfung der Konzernstrategie. Ziel ist es, die Profitabilität aller Geschäftseinheiten zu verbessern sowie Bilanz und Eigenkapital weiter zu festigen. Ende Februar 2002 kam es zu einem Wechsel an der Konzernspitze: Roland Chlapowski löste Manfred Zobl als CEO ab.

Die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse des vergangenen Jahres haben in allen Branchen der Wirtschaft ihre Spuren hinterlassen, auch in der Geschäftstätigkeit der Rentenanstalt/Swiss Life. Die Entwicklungen an den wichtigsten Börsenplätzen wirkten sich markant auf die Kapitalerträge aus. Nachdem das Jahr 2000 dank der ausserordentlichen Kapitalerträge und einem Jahresgewinn von 924 Millionen CHF als Ausnahmejahr zu bezeichnen ist, liegt der konsolidierte Gewinn der Gruppe im Jahr 2001 bei 124 Millionen CHF.

Im Versicherungsgeschäft konnten fast alle Einheiten ihre Prämieinnahmen steigern. Diese erhöhten sich insgesamt um 3.4% auf über 19.9 Milliarden CHF. 52% davon wurden im Ausland erwirtschaftet. Neben dem Kurseinbruch an den Aktienmärkten trug vor allem auch der behördlich festgelegte Minimalzinsatz von 4% im Schweizer BVG-Geschäft zum unbefriedigenden Ergebnis bei. Die Rentenanstalt/Swiss Life ist als Marktführerin davon besonders betroffen.

Nach Sichtung der ersten Ergebnisse beschloss der Verwaltungsrat Ende Januar 2002 ein rigoroses Kostensenkungsprogramm, welches bis Ende 2003 jährliche Einsparungen von 300 Millionen CHF erbringen und bereits im laufenden Jahr wesentliche Wirkungen zeigen soll. Damit verbunden ist ein Abbau von konzernweit rund 800 Stellen. Der Konzern beschäftigt insgesamt rund 12 800 Mitarbeitende. Im Weiteren veranlasste der Verwaltungsrat eine Überprüfung der 1998 verabschiedeten und über die letzten Jahre umgesetzten Strategie. Diese wurde vom Verwaltungsrat der Rentenanstalt/Swiss Life stets mitgetragen, soll nun aber den neuen Marktgegebenheiten angepasst werden. Die Überprüfung der Strategie ist bereits weit fortgeschritten, Entscheide sind in Vorbereitung. Ziel ist es, die Profitabilität aller Geschäfts-

einheiten zu verbessern sowie die Bilanz zu optimieren und das Eigenkapital weiter zu stärken. Zudem entschied der Verwaltungsrat, der Generalversammlung einen Dividendenverzicht zu beantragen.

Infolge unterschiedlicher strategischer Auffassungen mit dem Verwaltungsrat hat Manfred Zobl, nach fast zehnjähriger Tätigkeit als CEO der Rentenanstalt/Swiss Life, seine Demission per Ende Februar 2002 erklärt. Zu seinem Nachfolger wurde Roland Chlapowski ernannt. Der Verwaltungsrat dankt Manfred Zobl ausdrücklich für seine erfolgreiche Tätigkeit zugunsten der Rentenanstalt/Swiss Life. Neu geschaffen wurde der Konzernbereich «Aktuariat und Finanztechnik». Der Leiter, Dr. Michael Koller, übernahm die Funktion eines Risk Officers. Im Sinne der Corporate Governance werden im Konzern die Funktionen des CIO und des CFO, die heute in einer Hand sind, getrennt.

Auch in diesem Jahr haben sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wiederum sehr für unser Unternehmen engagiert. Dafür danken ihnen Verwaltungsrat und Konzernleitung. Ebenfalls danken möchten wir unseren Kundinnen und Kunden für ihre Treue zur Rentenanstalt/Swiss Life. Auch in einem schwierigen Umfeld werden wir alles daran setzen, uns des Vertrauens, das sie und unsere Investoren in uns setzen, würdig zu erweisen.

Dr. Andres F.
Leuenberger
Präsident des
Verwaltungsrates

Roland Chlapowski
Präsident der
Konzernleitung



Die Konzernleitung der Rentenanstalt/Swiss Life: Roland Chlapowski, CEO seit 1.3.2002, Dr. Manfred Zobl, CEO bis 28.2.2002, Dr. Michael Koller, Dr. Hannes A. Meyer, Dominique P. Morax, Dr. Karl Mühlebach, Hans-Rudolf Strickler

Der Präsident des Verwaltungsrats, Dr. Andres F. Leuenberger, wurde an der Generalversammlung vom 15. Juni 2001 für eine dreijährige Amtszeit wiedergewählt. Der Präsident der Konzernleitung, Dr. Manfred Zobl, reichte auf Ende Februar 2002 seine Demission ein. Zu seinem Nachfolger wurde Roland Chlapowski bestimmt. In der Konzernbereich «Aktuariat und Finanztechnik» geschaffen.

Verwaltungsrat

An der Generalversammlung vom 15. Juni 2001 erreichten Professor Dr. Riccardo Jagmetti und Erwin Reinhardt die reglementarisch festgelegte Altersgrenze und traten deshalb als Mitglieder des Verwaltungsrats zurück. Professor Jagmetti wurde 1987 in den Aufsichtsrat der damaligen Genossenschaft gewählt, war während 6 $\frac{1}{2}$ Jahren im Verwaltungsausschuss tätig und übte dieses Amt auch nach der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft aus. Erwin Reinhardt war während 13 Jahren Mitglied des Aufsichts- bzw. des Verwaltungsrats. 1991 wurde er in den Verwaltungsausschuss gewählt. Der Verwaltungsrat dankt den zurückgetretenen Mitgliedern dafür, dass sie mit ihrer Fachkunde und Persönlichkeit massgebend zur Weiterentwicklung der Rentenanstalt/Swiss Life beigetragen haben.

Die Mandate von Maria Luisa Garzoni, Geschäftsführerin und Mitglied des Verwaltungsrats der Garzoni SA, Lugano, und von Dr. Andres F. Leuenberger, Verwaltungsrats-Präsident der Rentenanstalt/Swiss Life, sind im Jahr 2001 abgelaufen. Beide wurden von der Generalversammlung für drei weitere Jahre gewählt.

Neu in den Verwaltungsrat wurde der Finanzspezialist Dr. Henri B. Meier, ehemaliger Finanzchef des Roche-Konzerns in Basel, berufen. Dr. Meier übt neben anderen Mandaten das Verwaltungsrats-Präsidium der Givaudan AG aus und ist Verwaltungsrats-Mitglied der Roche Holding AG, Basel.

Konzernleitung

Dr. Manfred Zobl, Präsident der Konzernleitung, reichte auf Ende Februar 2002 seine Demission ein; dies aufgrund unterschiedlicher Auffassungen mit dem Verwaltungsrat über die strategische Ausrichtung des Unternehmens. Der Verwaltungsrat dankt Manfred Zobl ausdrücklich für seine erfolgreiche Tätigkeit zugunsten der Rentenanstalt/Swiss Life. Unter seiner Leitung wurden wesentliche Etappen in der Entwicklung des Unternehmens realisiert, so die Umwandlung der Genossenschaft in eine AG, die Verdichtung der Vertriebskanäle, die Verstärkung des Auslandsgeschäfts sowie verschiedene profitable Akquisitionen im In- und Ausland. Als langjähriger Präsident der Lebensversicherungsvereinigung hat sich Manfred Zobl ausserdem grosse Verdienste um die ganze Versicherungswirtschaft erworben.

Zu seinem Nachfolger wurde Roland Chlapowski, 51, dipl. Bauing. ETH, bestimmt. Roland Chlapowski gehört der Rentenanstalt/Swiss Life-Gruppe seit 1995 an. Bis 1999 leitete er die Tochtergesellschaft «La Suisse», deren Rentabilität er in dieser Zeitspanne markant verbesserte. Seit 1999 führte er den Konzernbereich Schweiz, der alle Versicherungsaktivitäten in der Schweiz umfasst.

Auf den 1. Oktober 2001 ernannte der Verwaltungsrat der Rentenanstalt/Swiss Life Dr. Michael Koller zum Mitglied der Konzernleitung und Leiter des Konzernbereichs «Aktuariat und Finanztechnik». Im April 2002 wurden die Konzernbereiche «Europa» und «International» unter der Leitung von Hans-Rudolf Strickler zusammengeführt. Der Leiter des heutigen Bereichs «International», Dr. Karl Mühlebach, wird auf eigenen Wunsch vorzeitig in den Ruhestand treten. Der Verwaltungsrat dankt ihm für sein langjähriges Wirken im Dienste der Rentenanstalt/Swiss Life.

Verwaltungsrat

Verwaltungsrat

Andres F. Leuenberger

Dr. oec., Vizepräsident
des Verwaltungsrats
der Roche Holding AG, Riehen
Präsident
Amtsdauer bis 2004

Rino Rossi

Präsident und Delegierter des
Verwaltungsrats der V-Zug AG, Zug
Erster Vizepräsident
Amtsdauer bis 2003

Ulrich Oppikofer

Dr. iur., Seltisberg
Zweiter Vizepräsident
Amtsdauer bis 2002

Christine Beerli-Kopp

Lic. iur., Fürsprecherin,
Ständerätin, Biel
Amtsdauer bis 2002

Gerold Bühler

Lic. oec. publ.,
Finanz- und Wirtschaftsberater,
Nationalrat, Thayngen
Amtsdauer bis 2003

Pierre de Chastonay

Lic. iur., Rechtsanwalt und Notar,
a. Nationalrat, Siders
Amtsdauer bis 2002

Gilbert Coutau

Lic. iur., Wirtschaftsberater,
a. Ständerat, Präsident der Genfer
Handels- und Industriekammer, Genf
Amtsdauer bis 2002

Albert Eggli

a. Nationalrat, Winterthur
Amtsdauer bis 2002

Maria Luisa Garzoni-Barberi

Garzoni SA, Generalunternehmung,
Lugano
Amtsdauer bis 2004

Riccardo Jagmetti

Prof. Dr. iur., a. Ständerat, Zürich
zurückgetreten 15.6.2001

Josef Kühne

Landwirt, a. Nationalrat, Präsident
der Schweizer Milchproduzenten SMP,
Benken SG
Amtsdauer bis 2002

Henri B. Meier

Dr. oec., Dr. h. c., Präsident des Verwal-
tungsrats der Givaudan AG, Buonas,
Mitglied seit 15.6.2001
Amtsdauer bis 2004

Georges Muller

Prof. Dr. iur.,
Präsident des Verwaltungsrats
der «La Suisse», Lausanne
Amtsdauer bis 2003

Erwin Reinhardt

Fürsprecher,
Präsident des Verwaltungsrats
der Sihl+Eika Papier AG,
Muri bei Bern
zurückgetreten 15.6.2001

Ehrenpräsident

Ernst Rüesch

Dr. rer. publ. h. c.,
a. Ständerat, a. Regierungsrat, St. Gallen

Verwaltungsrats-Ausschuss

bis 15.6.2001

Andres F. Leuenberger

Präsident

Rino Rossi

Erster Vizepräsident

Ulrich Oppikofer

Zweiter Vizepräsident

Pierre de Chastonay

Riccardo Jagmetti

Erwin Reinhardt

Anlage- und Risikoausschuss

bis 15.6.2001 Finanzausschuss

Andres F. Leuenberger

Präsident

Gerold Bühler

Roland Chlapowski

ab 1.3.2002

Michael Koller

ab 8.4.2002

Dominique P. Morax

Rino Rossi

Manfred Zobl

bis 28.2.2002

Revisionsausschuss

seit 16.6.2001

Ulrich Oppikofer

Präsident

Gilbert Coutau

Josef Kühne

Konzernleitung

Konzernleitung

Manfred Zobl

Dr. iur., Präsident der Konzernleitung,
Generaldirektor, CEO
bis 28. 2. 2002
1946, im Rentenanstalt / Swiss Life-
Konzern seit 1992

Roland Chlapowski

Dipl. Bauing. ETH, Präsident der
Konzernleitung ab 1. 3. 2002,
Generaldirektor, CEO
1951, im Rentenanstalt / Swiss Life-
Konzern seit 1995

Michael Koller

Dr. sc. math. ETH, Stv. Generaldirektor
ab 1. 10. 2001
1964, im Rentenanstalt / Swiss Life-
Konzern seit 1993

Hannes Anton Meyer

Dr. iur., Generaldirektor
1943, im Rentenanstalt / Swiss Life-
Konzern seit 1985

Dominique P. Morax

Lic. oec. publ., lic. iur.,
Generaldirektor, CFO
1948, im Rentenanstalt / Swiss Life-
Konzern seit 1997

Karl Mühlebach

Dr. iur., Generaldirektor
1943, im Rentenanstalt / Swiss Life-
Konzern seit 1970

Hans-Rudolf Strickler

Lic. oec. publ., Generaldirektor
ab 1. 6. 2001
1947, im Rentenanstalt / Swiss Life-
Konzern seit 2001

Dieser Abschnitt bezweckt, den Investoren bestimmte Schlüsselinformationen zur Corporate Governance der Rentenanstalt/Swiss Life zugänglich zu machen. «Corporate Governance» ist die Gesamtheit der Grundsätze und Regeln über Organisation, Verhalten und Transparenz, die – unter Wahrung von Entscheidungsfähigkeit und Effizienz der Führung – auf oberster Unternehmensebene ein ausgewogenes Verhältnis von Leitung und Kontrolle anstreben.

Aktienkapitalstruktur

Das Aktienkapital der Rentenanstalt/Swiss Life beträgt 587 350 000 CHF und ist eingeteilt in 11 747 000 Namenaktien mit einem Nennwert von je 50 CHF. Die Statuten sehen kein genehmigtes oder bedingtes Kapital vor. Es bestehen keine Vorzugs- oder Stimmrechtsaktien.

Die Statuten bestimmen, dass die Anerkennung eines Erwerbers als Aktionär mit Stimmrecht abgelehnt werden kann, wenn der Erwerber auf Verlangen nicht ausdrücklich erklärt, die Aktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben zu haben. Weitere Übertragungsbeschränkungen bestehen nicht. An der Generalversammlung kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen.

Organisation der Exekutivorgane

Der Verwaltungsrat besteht aus mindestens 7 und höchstens 14 Mitgliedern. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt. Der Verwaltungsrat konstituiert sich selbst. Die Beschlüsse des Verwaltungsrats werden mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Bei Stimmengleichheit hat der Vorsitzende den Stichentscheid. Zirkularbeschlüsse sind zulässig, sofern nicht ein Mitglied die mündliche Beratung verlangt.

Gestützt auf das per 16. Juni 2001 in Kraft gesetzte neue Organisationsreglement hat der Verwaltungsrat die folgenden ständigen Ausschüsse gebildet:

- Präsidium
(Coordination, Nomination & Compensation Committee)
- Anlage- und Risikoausschuss
(Finance Committee)
- Revisionsausschuss
(Audit Committee)

Der Verwaltungsrat kann für besondere Aufgaben weitere Fachausschüsse bestellen.

Präsidium

Dem Präsidium kommen unter anderem die folgenden Aufgaben und Kompetenzen zu: die Vorbereitung der an den Verwaltungsrat gelangenden Geschäfte, die Prüfung von möglichen Kandidaten für die Wahl in den Verwaltungsrat oder als Präsident der Konzernleitung, die Festlegung der Kompensation der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung, die Überwachung des Konzernrevisorats und die Behandlung von Geschäften von hoher Bedeutung, sofern nicht der Verwaltungsrat dafür zuständig ist. Bei zeitlicher Dringlichkeit entscheidet das Präsidium ausnahmsweise über Angelegenheiten, die in den Kompetenzbereich des Verwaltungsrats oder der Fachausschüsse fallen; diese Entscheide müssen den zuständigen Gremien zur Genehmigung unterbreitet werden.

Anlage- und Risikoausschuss

Dem Anlage- und Risikoausschuss kommen unter anderem die folgenden Aufgaben und Kompetenzen zu: die Ausübung des direkten Finanzcontrollings, die Genehmigung und Kontrolle der Einhaltung von Anlagerichtlinien, das Treffen von Finanzentscheiden im Rahmen der anwendbaren Kompetenzordnung sowie die Festlegung von Richtlinien für die langfristige Anlagepolitik.

Revisionsausschuss

Dem Revisionsausschuss kommen unter anderem die folgenden Aufgaben und Kompetenzen zu: der Vorschlag zur Wahl der Revisionsstelle und Prüfung deren Unabhängigkeit, die Anordnung von ergänzenden Prüfungen, die Prüfung und Würdigung der Feststellungen und Empfehlungen der Revisionsstelle, die Prüfung und Beurteilung der Qualität des externen Berichtswesens sowie die Kenntnisnahme der Ergebnisse der internen Revisionen.

Konzernleitung

Der Verwaltungsrat hat die umfassende Geschäftsführungskompetenz mit Ausnahme der von Gesetz, Statuten und dem Organisationsreglement anderen Organen vorbehaltenen Aufgaben an die Konzernleitung delegiert.

Kompensation von Verwaltungsrat und Konzernleitung

Die feste Entschädigung des Verwaltungsrats für das Geschäftsjahr 2001 (13 Mitglieder bis 15.6., 12 Mitglieder ab 16.6.) belief sich auf insgesamt 960 000 CHF. Für das erste Semester 2001 kamen noch Sitzungsgelder von 55 000 CHF hinzu. Zudem wurden den Verwaltungsratsmitgliedern insgesamt 765 Aktien sowie Aktienoptionen zugeteilt; die Optionen weisen derzeit keinen inneren Wert auf.

Die Kompensation der Konzernleitung setzt sich aus einem fixen und einem leistungsabhängigen Barbetrag, aus Rentenanstalt/Swiss Life-Aktien sowie aus Optionen auf Rentenanstalt/Swiss Life-Aktien zusammen. Als feste Entschädigungen und Bonuszahlungen wurden der Konzernleitung (7 Mitglieder) für das Geschäftsjahr 2001 gesamthaft 5.8 Millionen CHF ausgerichtet. Zudem wurden den Konzernleitungsmitgliedern insgesamt 1150 Aktien sowie Aktienoptionen zugeteilt; die Optionen weisen derzeit keinen inneren Wert auf.



Doris Caversaccio-Urben

Doris Caversaccio-Urben, 69, Hausfrau, Solothurn SO. «Mein Ehemann und ich begaben uns an die verschiedenen Schauplätze und diskutierten über die Auswahl der Bilder. Kurz gesagt, wir genossen die für uns neue Aufgabe und erlebten viel Freude während dieser Zeit des Fotografierens.»

Die Entwicklung der Rentenanstalt/Swiss Life-Aktie

Im Jahr 2001 verlor die wirtschaftliche Entwicklung zuerst in Übersee, zunehmend aber auch in Europa an Dynamik. Die tragischen Ereignisse vom September führten schliesslich zu einer massiven Konjunkturabkühlung und einer weltweiten Verschlechterung der Börsenmärkte. Die Auswirkung auf die Versicherungsbranche zeigt sich etwa in der Entwicklung des SPI Insurance Index, der im Jahresvergleich 38.6% einbüsste. Die Aktie der Rentenanstalt/Swiss Life schloss Ende Jahr auf einem um 47.1% tieferen Niveau.

Das Jahr 2001 brachte weltweit eine deutliche Verlangsamung der wirtschaftlichen Entwicklung. Der Einbruch der Technologiebranche und die damit einhergehende Ernüchterung bezüglich des wirtschaftlichen Potenzials der New Economy lastete auf den Kapitalmärkten. Im zweiten Halbjahr war weltweit ein Konjunkturabschwung spürbar. Die Terroranschläge im September zeigten die Verwundbarkeit des Weltwirtschaftsgefüges auf und verlängerten die wirtschaftliche Abkühlung. Die allgemeine Verunsicherung an den Märkten führte zu einem eigentlichen Investitionsstopp, sodass das Jahr 2001 als dritt schlechtestes Börsenjahr in den vergangenen 100 Jahren in die Annalen eingeht.

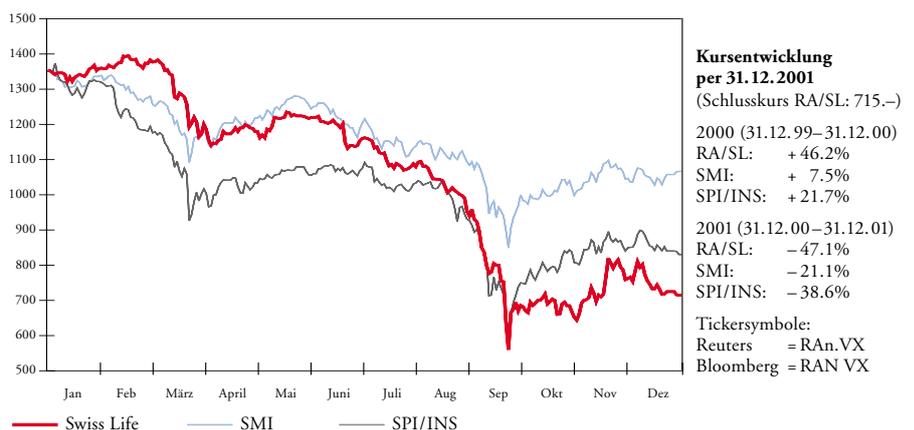
In der Schweiz fiel der Swiss Market Index (SMI) um 21.1%. Besonders die Versicherungsbranche litt unter dem schwierigen Umfeld. Belastet durch die hohe Volatilität der Kapitalmärkte und aufgrund regulatorischer Vorgaben konnte sich auch die Aktie der Rentenanstalt/Swiss Life dem allgemeinen Abwärtstrend nicht entziehen. So schloss der Aktienkurs Ende 2001 um 47.1% tiefer als im Vorjahr. Im Vergleich fiel der SPI Insurance Index um 38.6%. Der 5-Jahres-Rückblick zeigt indessen, dass die Aktie der Rentenanstalt/Swiss Life eine um 0.7 Prozentpunkte höhere Wertsteigerung (+11%) aufweist als der Durchschnitt der im SMI zusammengefassten Schweizer Blue Chips. Die Börsenkapitalisierung per Ende 2001 betrug 8.4 Milliarden CHF.

Aktienstatistik Beträge in CHF (sofern nicht anders vermerkt)

	31.12.2001	31.12.2000
Anzahl Aktien (gewichteter Durchschnitt)	11 075 893	11 336 876
Gewinn pro Aktie	11.2	81.5
Eigenkapital pro Aktie	449.8	676.1
Börsenkurs ¹	715	1 352
Börsenkapitalisierung	8 399 105 000	15 881 944 000
Valorennummer (SWX)	802 678	802 678
Kurs/Gewinn (Verhältnis)	64	17
Kurs/Eigenkapital (Verhältnis)	1.6	2.0
Dividende	–	18.– ²

¹ Jahreshöchst/-tiefst: 1395.– (15.2.2001) / 560.– (21.9.2001)

² ordentliche Dividende 13.– CHF, ausserordentliche Dividende 5.– CHF



Indizes adjustiert/Quelle: Datastream

Attraktive Services für aktive Aktionäre

Die Rentenanstalt/Swiss Life sucht mit ihren Aktionärinnen und Aktionären einen direkten und offenen Dialog. Dank einer ausserordentlich hohen Eintragsquote von 93% ins Register kann sie diesen Kontakt auch rege pflegen. Die Abteilung Shareholder Services bietet ihren Aktionären nebst der Führung des Aktienregisters weitere attraktive Dienstleistungen an. Dank der guten Servicequalität werden die Dienste der Abteilung Shareholder Services auch von Drittfirmen genutzt.

Die Rentenanstalt/Swiss Life bietet ihren Aktionärinnen und Aktionären durch die Abteilung Shareholder Services die Möglichkeit, auf effiziente und kostengünstige Art die Rentenanstalt/Swiss Life-Aktien verwalten zu lassen und in direktem Kontakt zur Gesellschaft zu bleiben. Eine effiziente Depot- und Eintragungslösung ist für die Wahrung der Aktionärsrechte wichtig. Die Aufbewahrung der Rentenanstalt/Swiss Life-Titel im Aktionärsdepot des Unternehmens bietet, beim Vorliegen eines rechtsgültig unterzeichneten Eintragungsgesuchs, auch den Vorteil einer automatischen Eintragung im Aktionärsregister. Mit der sehr hohen Eintragsquote von 93% zeigen sich die Nutzer der Aktionärsdepots der Rentenanstalt/Swiss Life an einem direkten Dialog mit ihrer Gesellschaft interessiert; sie können so auch ihre Aktionärsrechte umfassend wahrnehmen.

Ein komfortables Aktionärsdepot schafft Transparenz

Seit der Umwandlung von einer Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft steht den Aktionärinnen und Aktionären der Rentenanstalt/Swiss Life ein kostenloses Wertschriftendepot zur Aufbewahrung der Namenaktien des Unternehmens zur Verfügung. Dieses wird in Zusammenarbeit mit der SegalInterSettle AG geführt. Mit rund 265 000 Aktionärinnen und Aktionären nutzt ein Grossteil der Anleger das Angebot; sie profitieren, nebst der Depotführung mit jährlichem Auszug und Steuerwertbescheinigung, auch von gebührenfreien Ein- und Auslieferungen ihrer Titel. Dank der Zusammenarbeit mit einer Bank ergeben sich auch einfache und kostengünstige Handelsmöglichkeiten. Ein automatischer Abgleich des Adressmaterials mit der Kundendatenbank der Rentenanstalt/Swiss Life vermeidet Doppelspurigkeiten bei Adressänderungen.

Streuung der Aktien der Rentenanstalt/Swiss Life



Das Aktienregister ist täglich à jour

Im Aktienregister werden alle Aktionärsdaten und Transfers der registrierten Titel verwaltet. Der Eintrag im Aktienregister ist gesetzliche Voraussetzung für die Ausübung der Mitgliedschaftsrechte bei der Gesellschaft. Dank direkter Verbindungen zum schweizerischen Wertschriften-Giro-System ist das Aktienregister täglich nachgeführt. Es liefert auch die Daten für den Versand der Einladungen zur Generalversammlung und aller weiterer Informationsunterlagen.

Televoting an der Generalversammlung der Rentenanstalt/Swiss Life

Die Organisation der Generalversammlung (GV) grosser Publikumsgesellschaften erfordert Erfahrung und Präzision. Zahlreiche rechtliche, technische und praktische Aspekte müssen berücksichtigt werden, damit die Versammlung rechtsgültig durchgeführt werden kann. Damit Vollmachten und Stimmabgabe

an der Generalversammlung innert nützlicher Frist ausgewertet und Unbefugte von der Teilnahme an der Versammlung ausgeschlossen werden können, ist die Unterstützung durch ein leistungsfähiges GV-Informatik-System unabdingbar.

Da die vor einigen Jahren auf dem Markt erhältlichen GV-Informatik-Systeme für das grosse Aktionärsvolumen der Rentenanstalt/Swiss Life ungenügend waren, wurde 1999 in Kooperation mit der UBS das System «GV-Master» entwickelt.

Der GV-Master wird vor der Generalversammlung laufend mit aktuellen Daten des Aktienregisters ergänzt und dient während der Einberufungsphase zur Produktion der Eintrittskarten für die Generalversammlung und zur Erfassung der Vollmachten. Dank dieser Technik kann das Aktienregister bis zur Generalversammlung offen bleiben, ein wesentlicher Vorteil für die Aktionäre.

Beim Eintritt zur Generalversammlung werden die Aktionärsdaten mittels Barcode auf der Zutrittskarte automatisch aktiviert. Das System ermittelt laufend die Präsenz der anwesenden Aktionärinnen und Aktionäre und der vertretenen Stimmen. Die Teilnehmer geben ihre Stimme mittels eines Abstimmungsgeräts – dem so genannten «Televoter» – über Funk ab. Danach wird das Abstimmungsergebnis unverzüglich ermittelt und direkt auf der Leinwand dargestellt. Der GV-Master ermöglicht, im Gegensatz zur offenen Abstimmung mit Handmehr, die rasche, präzise und diskrete Ermittlung der Abstimmungsergebnisse. Die zeitlich und personell aufwändige Auszählung von schriftlichem Abstimmungsmaterial entfällt.

Der GV-Master steht auch interessierten Dritten im Rahmen einer Zusammenarbeit mit der SIS/SAG zur Verfügung; er wird heute von mehreren grösseren Publikumsaktiengesellschaften zur Durchführung ihrer Generalversammlungen eingesetzt. Neu an der Börse kotierten Gesellschaften bietet Shareholder Services zusammen mit einem Netzwerk weiterer Dienstleister umfassende Lösungen im Bereich der GV-Organisation an. Diese Dienstleistung wird von einer wachsenden Zahl institutioneller Kunden genutzt, welche im Sinne eines modernen Risk-Managements die Bedeutung einer professionellen Organisation ihrer Generalversammlungen erkannt haben.

Ansprechperson bei Shareholder Services:

Dr. Markus Schleutermann,
Leitung Shareholder Services

Tel: ++41 1 284 61 10

E-Mail:

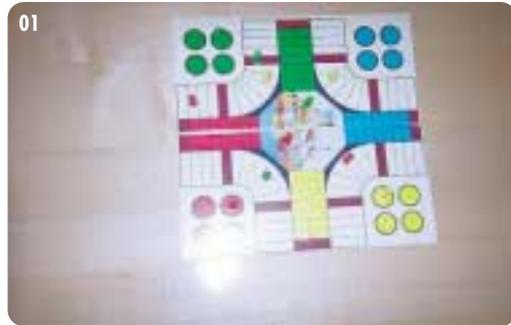
markus.schleutermann@swisslife.ch

Besuchen Sie uns auch unter:

www.swisslife.com/shareholderservices

Kursverlauf und Volumen der Rentenanstalt/Swiss Life-Aktie
Juli 1997 – Februar 2002





Toni Ritschard, 46, Schreiner, Oberhofen BE. «Meine Liebe zu grossen und kleinen Sachen ... Machen Sie sich selbst ein Bild.»

Im Jahr 2001 verzeichnete die Rentenanstalt/Swiss Life-Gruppe eine Steigerung der Bruttoprämien (inkl. Beiträge mit Anlagecharakter). Diese erhöhten sich um 3.4%, währungsbereinigt um 5.3%. Die Beiträge mit Anlagecharakter reduzierten sich um rund 300 Millionen CHF. Das reine Lebensversicherungsgeschäft legte währungsbereinigt um 9% zu. Die Ausweitung des Geschäfts schlug sich jedoch nicht in der Kennzahl der verwalteten Vermögen nieder; dies als Folge der Entwicklungen an den für die Gruppe wichtigsten Börsenplätzen. Trotz markanter Zugänge an Neugeld reduzierten sich die verwalteten Vermögen von 214.4 Milliarden CHF auf 203.3 Milliarden CHF. Die Gewinnbeiträge der einzelnen Segmente wurden ebenfalls stark durch die geschmälernten Kapitalerträge beeinflusst. Nur im Segment Investment Management, wo die Erträge im Wesentlichen durch Dienstleistungen generiert werden, konnte der Gewinnbeitrag im Vergleich zur Vorjahresperiode gesteigert werden.

Leben

Prämien

Die Prämieinnahmen inklusive Beiträge mit Anlagecharakter stiegen um 3.7% (währungsbereinigt um 5.4%) auf 17.8 Milliarden CHF (Vorjahr 17.1 Milliarden). Während die reinen Bruttoprämien um fast 8% zunahmen, reduzierten sich die Beiträge mit Anlagecharakter um rund 7%. Sowohl die Einzel- als auch die Kollektivversicherung entwickelten sich positiv. Während im Vorjahr ein Rückgang der Einmaleinlagen um rund 10% zu verzeichnen war, stiegen diese im Berichtsjahr wieder um mehr als 20%. Die Zunahme war in der Einzelversicherung mit einem Plus von fast 40% besonders markant.

Aufteilung der Bruttoprämien (direktes Geschäft)

26% Einzelversicherung
50% Kollektivversicherung
24% Beiträge mit Anlagecharakter



Versicherungsleistungen

Die gesamten ausbezahlten Versicherungsleistungen lagen praktisch auf der Höhe des Vorjahrs (-1%). In der Einzelversicherung bewegten sich die Auszahlungen um rund 3% über, in der Kollektivversicherung um rund 3% unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Auch bei den einzelnen Leistungsarten waren keine ausserordentlichen Schwankungen festzustellen.

Risikoeergebnis

Der Risikoverlauf der einzelnen Versicherungssparten wird laufend überwacht. Falls die Schwankungen nicht innerhalb einer tolerierbaren Bandbreite liegen, erfolgt eine Detailanalyse. Die entsprechenden Ergebnisse können Massnahmen auf der Tarifseite oder bei der Risikoprüfung zur Folge haben. Im Berichtsjahr entsprach das Risikoergebnis praktisch dem entsprechenden Betrag des Vorjahrs. Es darf wie in den letzten Jahren als sehr befriedigend beurteilt werden.

Kosten

Die gesamten Kosten erreichten 2.3 Milliarden CHF und erhöhten sich um 5% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert. Die Steigerungsrate übertraf leicht die prozentuale Erhöhung der Bruttoprämien. Das lancierte Kostensenkungsprogramm zielt auf eine markante Verbesserung des Kostensatzes im Lebensgeschäft ab.

Verwaltete Vermögen

Unter IAS werden die verwalteten Vermögenswerte mehrheitlich zum Marktwert bilanziert. Dies hat zur Folge, dass sich Wertschwankungen direkt in dieser Kennzahl niederschlagen. Ein Rückgang lässt somit nicht auf einen Abgang an Kundengeldern schliessen. Die verwalteten Vermögen im Leben-Bereich konnten praktisch auf Vorjahresniveau gehalten werden, dies trotz markanter Minderwerte als Folge der ungünstigen Börsenentwicklungen.

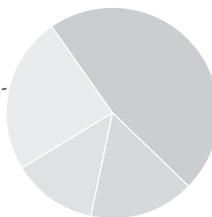
	2001	2000	+/-
	Mio.	Mio.	%
	CHF	CHF	
Brutto- prämien	17 771	17 134	+ 4
Verwaltete Vermögen	140 269	142 545	- 2
Gewinn- beitrag	269	1 177	-77

Nicht-Leben

Prämien

Währungsbereinigt konnten die Prämieinnahmen des Nicht-Leben-Geschäfts um 4.2% gesteigert werden. Dieses ist auf Frankreich und die Schweiz konzentriert. Auf Frankreich entfallen 84%, auf die Schweiz 12% und auf die übrigen Geschäftsgebiete 4% des Geschäftsvolumens.

Aufteilung der Bruttoprämien (direktes Geschäft)
 47% Unfall- und Krankenversicherung
 16% Motorfahrzeugversicherung
 13% Feuer- und Sachversicherung
 24% Übrige



Versicherungsleistungen

Die ausbezahlten Versicherungsleistungen lagen rund 1% unter dem Wert der entsprechenden Vorjahresperiode. Der Schadensatz erhöhte sich leicht von 76% auf 76.7%.

Kosten

Die Kosten beliefen sich auf 652 Millionen CHF (Vorjahr 690 Millionen). Der Kostensatz reduzierte sich wie im Vorjahr. Im Berichtsjahr war der Rückgang jedoch deutlich (von 34.8% auf 31.7%).

Verwaltete Vermögen

Die verwalteten Vermögen lagen währungsbereinigt über dem Wert der entsprechenden Vorjahresperiode und beliefen sich auf rund 2.8 Milliarden CHF.

	2001	2000	+/-
	Mio.	Mio.	%
	CHF	CHF	
Brutto- prämien	2 209	2 184	+ 1
Verwaltete Vermögen	2 785	2 795	0
Gewinn- beitrag	32	154	-79

Finanzmärkte 2001

Die Finanzmärkte litten bereits zu Beginn des Jahres 2001 unter dem Einbruch der Technologiebranche und damit der New Economy. Die spekulative Blase platzte und hinterliess massive Kapazitätsüberhänge auf Unternehmensseite. Diese Entwicklung mündete in einen simultanen Abschwung in den drei grossen Wirtschaftsräumen und hatte entsprechend gravierende Konsequenzen auch für den Rest der Weltwirtschaft. Die Terroranschläge vom 11. September verschärfen die sich bereits abzeichnenden rezessiven Tendenzen und trugen zur allgemeinen Verunsicherung bei. Die Anleger an den Finanzmärkten sahen sich einer Vielzahl unberechenbarer Risiken gegenüber. Diese Verunsicherung machte sich sowohl an den Aktien- als auch an den Obligationenmärkten bemerkbar. Beide wiesen im historischen Vergleich eine hohe Volatilität aus. Trotzdem erwiesen sich die Finanzmärkte angesichts der Anzahl von Herausforderungen als unerwartet widerstandsfähig. Dies wurde nicht zuletzt durch das pragmatische und schnelle Handeln der Wirtschaftspolitiker in den USA und in anderen Industriestaaten ermöglicht, die bereits vor dem Terroranschlag einen expansiven Kurs eingeschlagen hatten. Erneute Leitzinssenkungen und die raschen militärischen Erfolge in Afghanistan leiteten zum Jahresende eine allgemeine Erholung der internationalen Aktienmärkte ein. Auch die wichtigsten Schweizer Börsenindizes, der SMI und der SPI, lagen Ende November über dem Stand, den sie vor dem 11. September aufgewiesen hatten. Im Vergleich zum Jahresbeginn waren die Kursverluste von –21.11% des SMI und –22.03% des SPI allerdings beträchtlich. Auch der Markt

für Anleihen war zusätzlichen Turbulenzen ausgesetzt, erreichte doch das klassische Kreditrisiko mit dem Konkurs von Enron neue Dimensionen. Die Renditen langfristiger Anleihen gingen zwischen August und November weiter zurück, dies als Folge sinkender Geldmarktzinsen und tieferer Inflationserwartungen. In der Schweiz hatte unter anderem das Grounding der Swissair höhere Risikoprämien auf Unternehmensanleihen zur Folge. Die 10-jährige Bundesobligation schloss praktisch unverändert bei rund 3.5%, trotzdem gilt es, die besonders starke Volatilität und das zwischenzeitliche Absinken auf 2.85% im November hervorzuheben. Die anhaltende Stärke der amerikanischen Währung überraschte angesichts der Rezession und des hohen US-Aussenhandelsdefizits. Der Schweizer Franken notierte aufgrund seiner Funktion als «sicherer Hafen» sehr stark. Dies führte zu einer höheren Belastung der Exportindustrie. Die rasanten Kursrückgänge an den Weltbörsen hinterliessen vor allem auch in der zweiten Jahreshälfte deutliche Spuren in den Abschlusszahlen vieler Unternehmen.

Das Segment Private Banking

Das Private-Banking-Geschäft befasst sich mit der Vermögensverwaltung und Anlageberatung von Privatkunden. Die mittel- bis längerfristigen Wachstumsaussichten im weltweiten Private-Banking-Geschäft sind generell vielversprechend, denn die potenzielle Kundschaft war noch nie so gross. Untersuchungen ergaben, dass es weltweit mehr als sechs Millionen Menschen gibt, die eine Million USD oder mehr an Vermögen besitzen. Die Anzahl der vermögenden Privatpersonen – so genannte High Networth Individuals – nimmt immer mehr zu.

Die Rentenanstalt/Swiss Life betreibt das Private-Banking-Geschäft hauptsächlich über zwei Kanäle: über die beiden in jüngerer Vergangenheit erworbenen Gesellschaften Banca del Gottardo und die Schweizerische Treuhandgesellschaft (STG). Letztere baute ihre klassischen Dienstleistungen stetig aus und erweiterte sie mit Blick auf die zukünftigen Bedürfnisse ihrer Kunden. Diese werden im umfassenden Sinn treuhänderisch betreut. Das Dienstleistungsangebot der STG richtet sich an vermögende Privatpersonen, Führungskräfte sowie Personen- und Kapitalgesellschaften. Die Banca del Gottardo mit Sitz in Lugano hat ihr strategisches Schwergewicht im internationalen Private Banking, doch bekennt sie sich auch weiterhin zu ihrer Rolle als Universalbank auf dem Tessiner Heimmarkt.

Die Banca del Gottardo erwarb im vergangenen Jahr die Westdeutsche Landesbank (Schweiz). Damit verstärkte sie ihre Präsenz in der Deutschschweiz markant, denn die in Zürich ansässige WestLB (Schweiz) beschäftigt insgesamt 77 Personen.

In Bergamo wurde die Banca del Gottardo (Italia) S.p.A. als italienische Tochtergesellschaft der Banca del Gottardo Lugano gegründet. Diese machte damit den ersten Schritt zum Ausbau ihrer Geschäftstätigkeiten in Italien, wie es ihre Mittelfrist-Strategie vorsieht. Das Aktienkapital der neu gegründeten Bank beträgt 25 Millionen EUR und ist mehrheitlich im Besitz der Muttergesellschaft.

Am 31.12.2001 betreute das Segment Private Banking der Rentenanstalt/Swiss Life Vermögenswerte in der Höhe von 49.7 Milliarden CHF. Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich der Vermögensbestand innerhalb des Segments Private Banking um rund 4 Milliarden CHF, Grund dafür war die seit längerem anhaltende Börsenbaisse, die sich auch in den Vermögensbilanzen des Private Banking der Rentenanstalt/Swiss Life niederschlug. Die rückläufigen Börsenkurse widerspiegeln sich unverändert in den verwalteten Vermögenswerten, da aufgrund des IAS-Standards praktisch alle Kapitalanlagen zu Marktwerten bilanziert werden.

Geschäftsgang des Segments Private Banking

Das Segmentergebnis im Jahr 2001 betrug im Segment Private Banking 102 Millionen CHF. Dies sind rund 140 Millionen CHF weniger als im Vorjahr. Grund dafür waren hauptsächlich die rückläufigen Erträge aus dem Maklergeschäft. Den Erträgen von 1053 Millionen CHF im Jahr 2001 standen Aufwände von 955 Millionen CHF gegenüber. Dabei fallen insbesondere die Personal- und allgemeinen Bankkosten ins Gewicht. Sie nahmen gegenüber dem Vorjahr um 59 Millionen auf 544 Millionen CHF zu. Der Personalbestand verringerte sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 14 Personen und betrug am 31. Dezember 2001 1936 Personen.

	2001 Mio. CHF	2000 Mio. CHF	+/- %
Verwaltete Vermögen*	42 561	45 278**	-6
Gewinn- beitrag	102	241	-58

* von Dritten

** Veränderung durch angepasste Erfassungsmethode

Das Segment Investment Management

Im Segment Investment Management werden neben der Verwaltung von Geldern aus dem Versicherungsgeschäft auch Gelder von Dritten verwaltet, und zwar in Form von Ausserbilanzvermögen. Diese Vermögenswerte von Dritten betrugen am 31. Dezember 2001 15.6 Milliarden CHF.

In den letzten Jahren stiegen die Forderungen des Markts, eine umfassende Produktpalette moderner Investments aus einer Hand anzubieten. Die Kunden wünschen vermehrt, nebst Anlagen in den bekannten Instrumenten wie Liegenschaften oder Aktien zu tätigen, ihr Vermögen in nichttraditionelle Instrumente investieren zu können. Zu diesen Anlagemöglichkeiten – auch unter Alternativen Anlagen bekannt – gehören die Hedge Funds oder Private-Equity-Investitionen. Die Rentenanstalt/Swiss Life hat ihre Anlageinstrumente in der ganzen Breite gezielt auf- und ausgebaut. Dies ermöglicht ihr, die Kundenbedürfnisse massgeschneidert und individuell zu erfüllen.

Die Swiss Life Asset Management AG, eine 100%ige Tochter der Rentenanstalt/Swiss Life, ist im Vermögens- und Anlagegeschäft tätig. Am 31. Dezember 2001 verwaltete sie Kundenvermögen in der Höhe von 85.4 Milliarden CHF. Im Laufe des Geschäftsjahrs 2001 gründete die Swiss Life Asset Management mehrere Tochtergesellschaften im Ausland, um eine optimale Kundenbetreuung in den einzelnen Ländern zu gewährleisten. Die Rentenanstalt/Swiss Life-Tochter Swiss Life Private Equity Partners AG übernahm im Berichtsjahr das Verwaltungsmandat der beiden Gesellschaften 5E Holding und Private Equity Holding. Der Anteil an Private-Equity-Vermögen betrug am 31.12.2001 1.9 Milliarden CHF.

Im Juli 2001 akquirierte die Swissville, ebenfalls eine 100%ige Tochtergesellschaft der Rentenanstalt/Swiss Life, die Liegenschaften der Oscar Weber Holding AG. Dieses Portfolio umfasst 39 Liegenschaften, die sich mehrheitlich an attraktiven Zentrumsanlagen in verschiedensten Schweizer Städten befinden. Besonders zu erwähnen sind die Zürcher Liegenschaften an der Bahnhofstrasse, am Bellevue und an der Sihlporte, in Basel an der Gerbergasse und in Bern an der Marktgasse. Mit dieser Transaktion wurde die Swissville zur führenden Besitzerin von Detailhandels-Immobilien in der Schweiz. Der Gesamtwert des von der Swissville-Gesellschaft inzwischen erworbenen Immobilienbestandes betrug am 31.12.2001 mehr als 2 Milliarden CHF.

Im Geschäftsjahr 2001 gründete die Swiss Life Asset Management AG die Firma Adamant Biomedical Investments AG. Diese erbringt als erster Vermögensverwalter Dienstleistungen, die weltweit Investitionen in den schnell wachsenden Sektoren Bio- und Medizintechnologie («Biomed») kombiniert. Dabei handelt es sich um zukunfts-trächtige Anlagen. Aufgrund der hervorragenden Ausgangslage kann davon ausgegangen werden, dass die Adamant Biomedical Investments AG in Europa zu den führenden Anbietern in diesem Segment vorstossen wird.

Geschäftsgang des Segments

Investment Management

Die Rentenanstalt/Swiss Life verwaltete am 31.12.2001 ein Vermögen von 203.3 Milliarden CHF. Die Börsenturbulenzen hinterliessen auch im Portefeuille der Rentenanstalt/Swiss Life ihre Spuren. Gegenüber dem Vorjahr sanken die verwalteten Gelder um 11.1 Milliarden CHF oder 5.2%.

Die unter dem Segment Investment Management zusammengefassten Gesellschaften verwalten sowohl eigene, als auch Gelder von Dritten in Form von Ausserbilanzvermögen. Letztere betragen Ende 2001 rund 15.6 Milliarden CHF. Davon sind 10.7 Milliarden CHF im Anlageinstrument Liegenschaften investiert.

Per 31.12.2001 schloss die Erfolgsrechnung des Segments Investment Management mit einem Gewinn vor Steuern von 147 Millionen CHF. Die Erträge von 336 Millionen CHF im Jahr 2001 nahmen gegenüber dem Vorjahr um 91 Millionen CHF zu. Der Personalaufwand stieg per 31.12.2001 im Vergleich zum Vorjahr, da während der relativ linearen Ressourcenaufbauphase im Jahre 2000 der gesamte Kostenanfall erst im Geschäftsjahr 2001 vollumfänglich zum Tragen kam. Am 31. Dezember 2001 war der Personalbestand im Segment Investment Management um 96 Personen auf 620 Personen gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

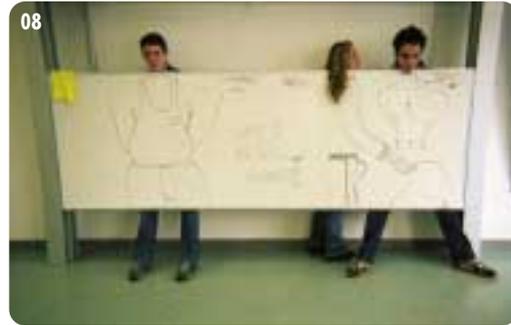
	2001	2000	
	Mio.	Mio.	+/-
	CHF	CHF	%
Verwaltete Vermögen*	15 577	15 070	+ 3
Gewinnbeitrag	147	97	+ 52

* von Dritten

Übrige

Die Sparte «Übrige» fällt für den Gesamtkonzern umsatzmässig nicht ins Gewicht. Trotzdem erfüllen die verschiedenen Beratungsgesellschaften eine wichtige Funktion.

Für dieses Segment wird ein negatives Resultat ausgewiesen. Dieses wurde wesentlich durch die Ergebnisse der beiden Gesellschaften Redsafe und Propeller beeinflusst, die im Berichtsjahr aufgebaut worden waren. Ohne diese Aufwendungen hätte ein Betriebsgewinn ausgewiesen werden können.



Pamela Cortesi, 17, Mediamatikerin, Mesocco GR. «Ich habe während meiner Sportreise fotografiert und dabei aussergewöhnliche Dinge und Landschaften entdeckt. Einige Fotos zeigen meine Freunde, Verwandten und Menschen, die mir lieb sind. Ich denke, dass es schön wäre, sie einzurahmen.»

Geschäftsverlauf in den Ländern

Im Versicherungsgeschäft konnten am Hauptsitz und praktisch in allen Niederlassungen und Tochtergesellschaften die Bruttoprämien gesteigert werden. Der Anteil des Auslandsgeschäfts betrug wie im Vorjahr 52%. Neben der operativen Tätigkeit musste in den meisten Ländern die Einführung des Euro vorbereitet werden. Die Umstellung verlief reibungslos. Die Anstrengungen schlugen sich allerdings in einer Kostensteigerung nieder, die leicht über der Entwicklung der Prämieinnahmen lag.

Schweiz

Vor allem im Geschäft mit der beruflichen Vorsorge (BVG) wirkte sich das wirtschaftliche Umfeld im Betriebsjahr negativ auf den Geschäftsgang aus. Dieses macht gut 60% des Vorsorgegeschäfts der Rentenanstalt/Swiss Life in der Schweiz aus. Da sich die Zinsen

	2001	2000
Teuerung	0.99%	1.54%
Arbeitslosigkeit	1.90%	2.00%
Zinsen	3.47%	3.46%
BIP	1.40%	3.00%

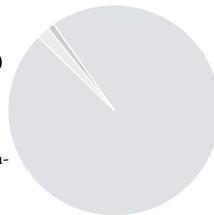
für risikolose Anlagen (Staatsobligationen) seit Jahren unter dem gesetzlich vorgeschriebenen Minimalzins von 4% bewegen, konnte die geforderte Minimalrendite in den vergangenen Jahren nur mittels Gewinnrealisierungen auf Aktienanlagen erzielt werden. Angesichts der letztjährigen Kurseinbrüche an den Finanzmärkten geriet das BVG-Geschäft folglich unter grossen Druck.

	2001 Mio. CHF	2000 Mio. CHF	+/- %
Bruttoprämien	9 599	9 369	+ 2
Verwaltete Vermögen	132 745	135 671*	- 2

* Veränderung durch angepasste Erfassungsmethode

Aufteilung der Bruttoprämien (direktes Geschäft)

97% Lebensversicherung
2% Unfall- und Krankenversicherung
1% Übrige



Rentenanstalt/Swiss Life

Das Stammhaus Schweiz der Rentenanstalt/Swiss Life realisierte im Jahr 2001 ein Prämienvolumen von 7643 Millionen CHF (Vorjahr: 7063 Millionen). Dies entspricht einer Zunahme von 8%. Berücksichtigt man die Beiträge mit Anlagecharakter, so stieg das Gesamtvolumen um 6% auf 8405 Millionen CHF (Vorjahr: 7914 Millionen). Nachdem in den letzten Jahren die Prämieinnahmen rückläufig waren, verzeichnete die Rentenanstalt/Swiss Life im Berichtsjahr wieder ein Prämienwachstum. Relativ betrachtet fiel dieses im Bereich Privatkunden stärker aus als im Unternehmensgeschäft. Während im Unternehmensgeschäft sowohl die periodischen Prämien als auch die Einmaleinlagen gleichermaßen zum Wachstum beitrugen, ging dieses im Privatkundengeschäft insbesondere auf die Einmaleinlagen zurück.

Versicherungsleistungen

Insgesamt positiv entwickelte sich auch der Verlauf der Versicherungsleistungen. Im Unternehmensgeschäft verminderten sich die Zahlungen für Versicherungsfälle um gut 300 Millionen CHF. Dies ist vor allem das Resultat einer erfolgreichen und umsichtigen Pflege des Kundenbestandes. Im Privatkundengeschäft hingegen stiegen die Versicherungsleistungen im Vergleich zum Vorjahr um rund 200 Millionen CHF, bedingt durch einen starken Anstieg der Leistungen im Erlebensfall.



Cristina Rondi

Cristina Rondi, 9, Schülerin, Bellinzona TI. «Ich habe viele Fotos von Pferden gemacht, weil es mein Lieblingstier ist. Als ich die Kühe fotografierte, hatte ich ein bisschen Angst. Ich spiele auch gerne mit meinen Freundinnen.»

Kosten

Die Gesamtkosten des Stammhauses Schweiz der Rentenanstalt/Swiss Life betrugen im Jahr 2001 996 Millionen CHF. Klammert man die ausserordentliche Amortisation von Abschlusskosten aus den im letzten Jahr rapportierten Kosten aus, resultierte 2001 ein weiterer Kostenanstieg. Dieser steht mehrheitlich im Zusammenhang mit den höheren Prämienvolumen (höhere Provisionen) und mit Investitionen in IT- und Workflow-Systeme.

Privatkundengeschäft

Nach einem markanten Prämienrückgang im Vorjahr verzeichnete das Privatkundengeschäft im Jahr 2001 einen Prämienanstieg auf 1891 Millionen CHF (2000: 1710 Millionen). Unter Berücksichtigung von Beiträgen mit Anlagecharakter resultierte im Privatkundengeschäft ein Gesamtvolumen von insgesamt 2700 Millionen CHF. Darin enthalten sind auch die Einnahmen der vor allem im Fondsgeschäft tätigen Swiss Life Direct/Profitline. Diese wurde im Berichtsjahr auch formell vollständig in die Rentenanstalt/Swiss Life integriert.

Allerdings vermochte das Ergebnis der Swiss Life Direct/Profitline nicht an das gute Jahr 2000 anzuschliessen. Das Fondsgeschäft litt unter der schwachen Börse und kam insbesondere im zweiten Halbjahr praktisch vollständig zum Erliegen. Die strukturierten Vermögensverwaltungsprodukte auf Fondsbasis (Swiss Life Managed Portfolio), welche Anfang 2001 lanciert wurden, erlebten einen guten Start. Auch sie litten jedoch im zweiten Halbjahr unter der Börsenbaisse. Parallel dazu verzeichneten traditionelle Lebensversicherungsprodukte in der zweiten Jahreshälfte eine eigentliche Renaissance mit stark steigenden Verkaufszahlen.

2001 wurden im Privatkundengeschäft zusätzliche Synergien geschaffen. So wurden alle im Privatkundensegment tätigen Einheiten (Vertrieb, Einzelversicherung, Swiss Life Direct/Profitline) unter eine gemeinsame Führung gestellt und strategisch neu ausgerichtet. Diese Massnahme soll im Geschäftsjahr 2002 ergebniswirksam werden.

Unternehmensgeschäft

Die Prämieinnahmen im Unternehmensgeschäft (berufliche Vorsorge) beliefen sich auf 5721 Millionen CHF (Vorjahr: 5329 Millionen), dies entspricht einem Wachstum von 7.4%.

Das Prämienvolumen der kollektiven Krankentaggeldversicherung stieg auf 141.8 Millionen CHF (+2.2%).

Die Tatsache, dass die Einnahmensteigerung fast ausschliesslich mit klassischen Produkten der betrieblichen Vorsorge erfolgte, trübt die Freude über diese grundsätzlich positive Entwicklung. Denn in Zeiten einer Börsenbaisse ist unter den herrschenden gesetzlichen Bestimmungen in der Schweiz ein rentables BVG-Geschäft nahezu unmöglich (BVG-Mindestzins 4%, Rentenumwandlungssatz 7.2%). Im Berichtsjahr wurden deshalb bereits operative Massnahmen zur Verbesserung der Rentabilität dieses Geschäfts getroffen; so wurden die Überschussanteile massiv gesenkt sowie ein neuer Kostentarif (Kostentransparenz) eingeführt. Weitere Massnahmen, welche zusätzlich die Abhängigkeit von Kapitalmarktschwankungen reduzieren sollen, sind für das Jahr 2002 vorgesehen.

«La Suisse»

Die «La Suisse»-Gruppe wies für das Geschäftsjahr 2001 ein positives Ergebnis aus. Die Prämieinnahmen beliefen sich auf insgesamt 1194 Millionen CHF (inkl. Beiträge mit Anlagecharakter von 226 Millionen). Dies entspricht einem Anstieg von 4.3%.

707 Millionen CHF des Gesamtvolumens entfielen auf das Leben-Geschäft (Vorjahr: 678 Millionen) und 261 Millionen auf den Bereich Nicht-Leben (Vorjahr: 249 Millionen). Der Anstieg im Leben-Geschäft ist insbesondere auf die berufliche Vorsorge bzw. auf eine Erhöhung der Lohnsummen und eine Reduktion der Rückkäufe zurückzuführen. In der Einzellebenversicherung wirkte sich die Sanierung verschiedener Portefeuilles ebenfalls günstig auf den Geschäftsverlauf aus. Bei den Versicherungsleistungen resultierte insgesamt ein Rückgang, wobei im Lebengeschäft ein tieferer Betrag, im Nichtlebengeschäft ein höherer ausgewiesen wurde. Die Kosten lagen deutlich unter Vorjahresniveau.

Banca del Gottardo

Die Gruppe Banca del Gottardo sah sich im abgelaufenen Geschäftsjahr mit ungünstigen Rahmenbedingungen konfrontiert. Trotzdem konnte aber im operativen Bereich mit einem befriedigenden Ergebnis abgeschlossen werden. In der Vermögensverwaltung, dem Kerngeschäft der Gruppe, resultierte ein Ertrag von 295 Millionen CHF. Das bedeutet eine Einbusse von 8.5% gegenüber dem ausserordentlich erfolgreichen Vorjahr. Die verwalteten Kundenvermögen verminderten sich im Vergleich zum Jahr 2000 um 1.7%.

Insgesamt erwirtschaftete die Gruppe Banca del Gottardo im Jahr 2001 Nettoeinnahmen in der Höhe von 485 Millionen CHF (-18.5%). Mit der Etablierung der Banca del Gottardo Italia SpA, der Übernahme und Eingliederung der Westdeutschen Landesbank (Schweiz) AG sowie der Realisierung wichtiger Projekte im Bereich Logistik und Informatik wurde die Umsetzung der strategischen Expansionspläne im Wesentlichen abgeschlossen. Diese Investitionen bewirkten eine Steigerung des Geschäftsaufwands um 14.2% auf 344 Millionen CHF. Der konsolidierte Bruttogewinn sank in der Folge um 50% auf 141 Millionen CHF. Der Reingewinn betrug 36.4 Millionen CHF. Im gleichen Zeitraum ging das Total der verwalteten Kundenvermögen von 43.4 Milliarden CHF auf 42.6 Milliarden CHF zurück. Die Vermögensverwaltung trug mit einem Ertrag von 295 Millionen CHF (-8.5%) zum Gesamtergebnis bei. Trotz dieser Reduktion gegenüber dem herausragenden Jahr 2000 bestätigt sich damit die Solidität und Konkurrenzfähigkeit der Bank im Bereich ihrer Hauptaktivitäten. Angesichts der negativen Entwicklung der Finanzmärkte fiel auch das Ergebnis aus dem Zinsgeschäft mit 165 Millionen CHF (-3.5%) zufriedenstellend aus. Dies dank der Qualität

des Kreditportefeuilles und des positiven Beitrags des Bilanzstruktur-Managements und der Tresorerie. Das Ergebnis des Handelsgeschäfts sank im Vergleich zur Vorjahresperiode um 74%. Begründet ist dieser Rückgang hauptsächlich durch die ungünstigen Marktbedingungen. Diese erforderten Wertberichtigungen bei einer geringen Anzahl bedeutender Beteiligungspositionen. Der Rückgang im Handelsgeschäft verursachte im Wesentlichen die Abnahme des Reingewinns. Hingegen blieb der Gewinn aus dem Handel mit Devisen und strukturierten Produkten stabil.

In Anlehnung an die veränderte Marktsituation überarbeitete die Banca del Gottardo ihre Unternehmensstrategie. Zudem wurden Organisations- und Führungsstruktur angepasst. Mit diesen Massnahmen und auf der Basis bereits getätigter Investitionen verschaffte sich das international tätige Tessiner Bankinstitut eine gute Ausgangslage für die zukünftige Geschäftsentwicklung.

Schweizerische Treuhandgesellschaft

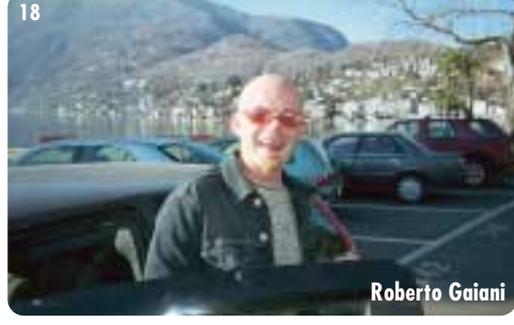
Der Dienstleistungsertrag der Gruppe Schweizerische Treuhandgesellschaft (STG) sank im abgelaufenen Geschäftsjahr um 9% auf rund 100 Millionen CHF. Dies als Folge der schwierigen Rahmenbedingungen im Vermögensverwaltungsgeschäft.

Ende des Jahres 2001 betreute die STG-Gruppe Vermögenswerte von mehr als 9 Milliarden CHF. Wie die ganze Vermögensverwaltungsbranche blickt auch die Gruppe Schweizerische Treuhandgesellschaft (STG) auf ein schwieriges Geschäftsjahr zurück. So verzeichnete sie im Jahr 2001 einen Rückgang des Dienstleistungsertrags um insgesamt 9%, obwohl die Honorareinnahmen für die Beratungen leicht gestiegen waren. Die STG beschäftigte Ende 2001 358 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das waren 17 Personen mehr als im Vorjahr. Bei den Kundenvermögen von über 9 Milliarden CHF bestanden für rund 6 Milliarden CHF Vermögensverwaltungsaufträge bei der STG Asset Management AG (STGAM), und rund 3 Milliarden CHF lagen im Beratungsbereich der STG.

Im Berichtsjahr wurde die Struktur der Gruppe neu geordnet. Die Schweizerische Treuhandgesellschaft, gegründet 1907, wurde zur Holding mit Sitz in Zug und bildet neu das Dach der Gruppe. Die operativen Einheiten umfassen hauptsächlich die STG Schweizerische Treuhandgesellschaft, die das Beratungsgeschäft betreibt, die STG Asset Management AG, die für die Vermögensverwaltung zuständig ist, und die STG Management AG, welche die zentralen internen Managementfunktionen wahrnimmt. Diese organisatorischen Änderungen erlauben eine grössere Transparenz in der Kostenrechnung, eine klare Führungsstruktur und die Ausschöpfung von steuerlichen Möglichkeiten. Die Kundendienstleistungen der STG-Gruppe umfassen vor allem die Ver-

mögensverwaltung, verbunden mit einer individuellen Betreuung in allen Vermögensangelegenheiten im Sinne eines Family Office. Ferner sind im Angebot Steuer- und Rechtsberatung, Finanzplanung, die Unterstützung bei Nachfolgeregelungen sowie weitere Bereiche der Wirtschaftsberatung. Die Dienstleistungen richten sich besonders an wohlhabende Privatpersonen, Investoren und Unternehmer.

Seit der vor vier Jahren erfolgten Trennung der STG von den Sparten Revision und Unternehmensberatung sowie einzelnen weiteren Bereichen stieg der Dienstleistungsertrag, trotz des Rückgangs im vergangenen Jahr, um 51.5% auf rund 100 Millionen CHF.



Roberto Gaiani

Roberto Gaiani, 37, Maler und Dekorateur, Cermenate, Italien. «Ich habe fast alle Fotos instinktiv gemacht, ohne viel zu überlegen, einfach weil mir die Ansicht gefiel. Klar hat es darunter einige, die mir trotzdem etwas bedeuten könnten.»

Deutschland

Im Jahr 2001 war die konjunkturelle Lage durch einen massiven Rückgang des Wirtschaftswachstums gekennzeichnet: Nach einem Wachstum von 3.2% im Jahr 2000 gab es nur noch einen minimalen Zuwachs von 0.8%. Als Folge der sich abschwächenden Konjunktur blieb die Arbeitslosenquote auf hohem Niveau (9.4%).

Die seit der ersten Jahreshälfte 2001 andauernde Baisse setzte sich auch am deutschen Aktienmarkt mit ungebrochener Dynamik fort. Erst im Herbst konnte sich der Aktienmarkt auf niedrigem Niveau stabilisieren.

	2001	2000
Teuerung	2.41%	2.08%
Arbeitslosigkeit	9.40%	9.60%
Zinsen	4.94%	4.87%
BIP	0.80%	3.20%
Wechselkurs EUR	1.4833	1.5216

Versicherungsmarkt

Mit der Verabschiedung des Altersvermögensgesetzes wurde im Berichtsjahr der seit langem überfällige Kurswechsel bei der Altersvorsorge eingeleitet. Damit wurde ein erster Grundstein gelegt für einen umfassenden Umbau des gesetzlichen Sozialversicherungssystems hin zu einer kapitalgedeckten privaten Altersvorsorge. Diese soll durch staatliche Zulagen bzw. Steuervorteile für den Grossteil der Bevölkerung attraktiv gemacht werden. Allerdings kann dies nur der Beginn eines weiteren Ausbaus der privaten kapitalgedeckten Altersvorsorge

sein, falls die angestrebte Beitragsstabilität in der Sozialversicherung tatsächlich erreicht werden soll. Nebst der staatlichen Unterstützung der individuellen Vorsorge, soll auch die betriebliche Altersvorsorge kräftig gefördert werden. Damit ist ein markanter Ausbau dieses Geschäftszweigs zu erwarten (neu auch Pensionskassen und Pensionsfonds).

Das Geschäftsjahr in Deutschland

Die Schweizerische Rentenanstalt kann im Neugeschäft mit Zahlen aufwarten, die über den Erwartungen liegen. Auch die Bruttoprämien stiegen um 2% auf 1129 Millionen EUR. Nach lokaler Betrachtungsweise betrug der Zuwachs sogar 3.9%, was deutlich über dem Marktdurchschnitt (1.5%) liegt. Auch der Zuwachs im Neugeschäft übertraf mit 18% den Marktdurchschnitt deutlich.

Ein Wachstum von über 100% konnte bei den Risikoversicherungen, insbesondere mit Berufsunfähigkeitsschutz, verbucht werden. Die neu eingeführte fondsgebundene Rentenversicherung «Swiss Life Temperament» wurde von den Kunden sehr gut aufgenommen und schaffte so aus dem Stand einen Neugeschäftsanteil von ca. 25%. Sie erhielt ausgezeichnete Ratings.

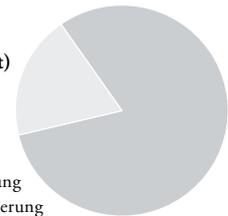
	2001 Mio. EUR	2000 Mio. EUR	+/- %
Bruttoprämien	1 129	1 107	+2
Verwaltete Vermögen	9 874	9 439	+5

Mit einem Anteil von fast 35% am Neugeschäft ist die betriebliche Altersvorsorge ein weiteres Standbein. Auf diesem Gebiet gilt die Schweizerische Rentenanstalt als anerkannte Spezialistin. Sie wird mit einem Pensionsfonds und einer Pensionskasse auf den Markt gehen, sobald die Genehmigungen

durch das BAV vorliegen. Wie schon bisher kann die Schweizerische Rentenanstalt dann wieder sämtliche Durchführungswege der betrieblichen Altersvorsorge aus einer Hand anbieten.

Aufteilung der Bruttoprämien (direktes Geschäft)

81% Einzelversicherung
19% Kollektivversicherung



Im Oktober wurde der Hauptsitz der deutschen Niederlassung in ein modernes Bürogebäude am verkehrsgünstig gelegenen Münchner Tor im Norden Münchens verlegt.

Frankreich

Von der Rezession, welche 2001 die meisten Volkswirtschaften traf, blieb auch Frankreich nicht verschont. Das BIP nahm in den letzten drei Monaten des Jahres um 1.1% ab – über das gesamte Jahr 2001 betrachtet, verzeichnete das BIP nur eine Zunahme von 2% im Vergleich zu 3.5% im Vorjahr.

Während die Staatsverschuldung leicht auf 1.4% des BIP zunahm, entwickelte sich die Teuerungsrate ähnlich wie im Vorjahr (+1.8%). Die Arbeitslosenquote, die seit Mai 1997 kontinuierlich abgenommen hatte, erhöhte sich ab Mai 2001 wieder und betrug für das gesamte Jahr 8.8%.

Das Investitionswachstum fiel mit 3.8% stark ab (7.2% im Vorjahr). Einzig die Nachfrage der privaten Haushalte stieg wie bereits 2000 um 2.5%.

	2001	2000
Teuerung	1.78%	1.83%
Arbeitslosigkeit	8.80%	9.50%
Zinsen	4.93%	5.05%
BIP	2.00%	3.50%
Wechselkurs EUR	1.4833	1.5216

Versicherungsmarkt

Das Prämienvolumen 2001 verringerte sich auf dem gesamten französischen Versicherungsmarkt um 4%. Dies insbesondere aufgrund des schwieriger gewordenen wirtschaftlichen Umfelds, ein Umstand, der sich nach den Attentaten vom 11. September noch akzentuierte. Im Vorjahr konnte noch eine Zunahme von 14% verzeichnet werden.

Bei den Lebensversicherungen ging das Prämienvolumen 2001 um 8% auf 83.1 Milliarden EUR zurück. Der Grund liegt vor allem beim Einbruch des unit-linked Geschäfts. Der Kranken- und Unfallversicherungsbereich verzeichnete in der gleichen Periode einen Zuwachs von 2% auf 9.3 Milliarden EUR.

In der Sachversicherung wurde das Prämienvolumen 2001 um 5% auf 33.1 Milliarden EUR gesteigert.

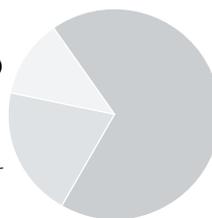
	2001 Mio. EUR	2000 Mio. EUR	+/- %
Brutto- prämien	3 378	3 213	+ 5
Verwaltete Vermögen	15 796	14 492	+ 9

Das Geschäftsjahr in Frankreich

Im Jahr 2001 generierte die Gruppe Swiss Life (France) ein Prämienvolumen in der Höhe von 3.4 Milliarden EUR. Dies entspricht einer Zunahme von 5%. Vom gesamten Prämienvolumen entfielen 68% auf Lebensversicherungen, 20% auf Kranken- und Unfallversicherungen und 12% auf Sachversicherungen. Am Ende des Geschäftsjahrs verwaltete die Gruppe in Frankreich Vermögenswerte in der Höhe von 15.8 Milliarden EUR.

Aufteilung der Bruttoprämien (direktes Geschäft)

68% Lebens-
versicherung
20% Unfall-/Kranken-
versicherung
12% Übrige



Nach Vereinfachung der rechtlichen Strukturen im Jahr 2000 konnte die neue Organisation im Laufe des Jahres 2001 weiter gefestigt werden. Die Agentennetze wurden zusammengeführt, die Produktpalette harmonisiert.

Im Bereich der klassischen Lebensversicherungen lancierte Swiss Life (France) neue Produkte in EUR. Mit einem Überschussatz von 7.37% für das Jahr 2001 kamen die Versicherten der Société suisse vie in den Genuss des höchsten Überschussatzes auf dem französischen Markt.

Gegen Ende des Geschäftsjahres wurden Verhandlungen mit Fortis betreffend Übernahme des Versicherungsgeschäfts von Fortis (France) aufgenommen. Diese mündeten in eine Übereinkunft, die Ende Januar 2002 unterzeichnet wurde.

Niederlande

Das Jahr 2001 in den Niederlanden war durch einen rapiden wirtschaftlichen Abschwung geprägt. Während in den letzten vier Jahren jeweils Wachstumsraten um die 4% erzielt worden waren, stieg das BIP 2001 lediglich um knapp 1.1% und lag damit sogar unter dem durchschnittlichen Wachstum in der EU. Gleichzeitig kletterte die Inflationsrate mit 5.1% auf den höchsten Stand innerhalb der EU-Staaten. Die Arbeitslosigkeit sank allerdings weiter auf einen historischen Tiefststand.

	2001	2000
Teuerung	5.11%	2.34%
Arbeitslosigkeit	2.00%	2.60%
Zinsen	5.11%	4.99%
BIP	1.10%	3.50%
Wechselkurs EUR	1.4833	1.5216

Versicherungsmarkt

Es wird allgemein erwartet, dass der Lebensversicherungsmarkt in den Niederlanden weiterhin stark von den Steuerreformen betroffen sein wird. Diese traten am 1. Januar 2001 in Kraft. Die Prämieinnahmen im Bereich der privaten, freiwilligen Vorsorge werden in den nächsten Jahren vermutlich stark sinken, während gleichzeitig die Prämieinnahmen im Bereich der betrieblichen Vorsorge (zweite Säule) und andere Vorsorgeprodukte (z. B. Bankprodukte, Anlagefonds) ansteigen werden.

Im Kollektivversicherungs-Geschäft stiegen die Prämieinnahmen deutlich an. Dies als Folge einer Änderung bei der gesetzlichen Regelung der betrieblichen Vorsorge per 1. Januar 2001. Pensionsverpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmern müssen sofort finanziert werden und nicht mehr, wie bisher, über einen längeren Zeitraum. Auch der Markt der sofort beginnenden Rentenversicherungen entwickelte sich 2001 positiv. Begründet liegt dies im Umstand, dass in diesem Jahr eine grosse Anzahl Kapitalversicherungen fällig wurden (Wiederanlagegeschäft). In diesem Segment wird in den nächsten Jahren mit Wachstumsraten von bis zu 30% gerechnet.

Das Geschäftsjahr in den Niederlanden

ZwitserLeven konnte die Prämieinnahmen 2001 um 8.5% auf 990 Millionen EUR steigern. Insbesondere die Einmaleinlagen in der Kollektivversicherung stiegen stark an. Dies ist vor allem durch die oben erwähnte Änderung der gesetzlichen Regelung zur Finanzierung der betrieblichen Vorsorge zu erklären. Die Steuerreform führte allerdings zu einem Rückgang des Neugeschäfts in der Einzelversicherung.

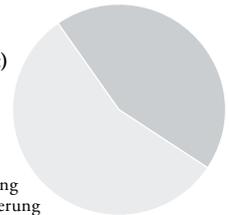
	2001 Mio. EUR	2000 Mio. EUR	+/- %
Bruttoprämien	990	912	+9
Verwaltete Vermögen	7743	7859	-1

Dank einer gründlichen Vorbereitung erfolgte die Währungsstellung auf den Euro per 1. Januar 2002 bei ZwitserLeven ohne Probleme. Ein weiteres Projekt war die erfolgreiche Durchführung der Pilotphase des neuen Worksite Marketing-Systems «Private View». Es handelt sich dabei um eine Internetlösung, welche es ZwitserLeven in Zukunft er-

lauben wird, über ausgewählte Kollektivversicherungskunden direkt mit deren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in Verbindung zu treten und diesen Einzelversicherungsprodukte anzubieten.

Aufteilung der Bruttoprämien (direktes Geschäft)

44% Einzelversicherung
56% Kollektivversicherung



2001 feierte ZwitserLeven das 100-jährige Bestehen. Dieses wurde mit zahlreichen Veranstaltungen begangen. Auch die Versicherten profitierten von diesem Jubiläum durch eine Extra-Überschussbeteiligung.

Belgien

Auch die belgische Wirtschaft wurde von der weltweit schlechten Börsenentwicklung und den Konsequenzen der Ereignisse im September nicht verschont. 2001 nahm das BIP um 1.3% und die Inflation um 2.4% zu. Der langfristige Zinssatz pendelte um 5%, und auch die Arbeitslosenquote blieb nahezu auf dem gleichen Stand wie im Vorjahr (6.9%).

In Flandern wurde die Pflegeversicherung obligatorisch, ein wesentlicher Beitrag zur Verbesserung des Sozialsystems. Der Gesetzesvorschlag für sektorielle zusätzliche Altersvorsorge stärkt das Solidaritätskonzept und fördert das Interesse an Vorsorge generell.

	2001	2000
Teuerung	2.44%	2.68%
Arbeitslosigkeit	6.90%	7.00%
Zinsen	5.14%	5.28%
BIP	1.30%	4.00%
Wechselkurs EUR	1.4833	1.5216

Das Geschäftsjahr in Belgien

Während der belgische Versicherungsmarkt 2001 eine Wachstumsrate von 4.1% ausweist, verzeichnete die Swiss Life Group (Belgium) insgesamt ein Prämienwachstum von 15%. Auch das starke Wachstum in der Lebensversicherung von 16.6% liegt weit über dem Marktwachstum von 4.8%. Dies ist vor allem dem erfolgreichen Verkauf von

«Universal Life»-Produkten zu verdanken. Obwohl sich die Entwicklung der Finanzmärkte negativ auf das Unit-linked-Geschäft auswirkte, konnte die Swiss Life Group (Belgium) beim Unit-linked-Gruppengeschäft ein Wachstum von mehr als 65% ausweisen. Die Einführung eines neuen Sparprodukts mit periodischen Prämien und einer garantierten Mindestrendite trug ebenfalls zum hohen Wachstum in diesem Segment bei.

In der Kollektivversicherung lancierte die Swiss Life Group (Belgium) mit «Multiplan» und «Uniplan» zwei neue Produkte. Das Extranet «My Workplace» ermöglicht der Personalverwaltung der Kollektivkunden eine direkte Abfrage von Informationen über ihre Versicherungsverträge.

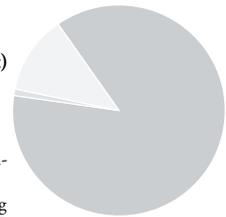
	2001 Mio. EUR	2000 Mio. EUR	+/- %
Bruttoprämien	404	352	+15
Verwaltete Vermögen	2 107	1 926	+9

Im Nicht-Lebenbereich wurde das Portefeuille bereinigt und vor allem in der Autoversicherung ein verschärftes Underwriting eingeführt. Dies bewirkte einen Prämienrückgang um 1.5%, während der Markt um 3% wuchs. So wie die Konkurrenz möchte auch die Swiss Life Group (Belgium) die Profitabilität verbessern. Sie versucht, gute Risiken zu behalten und sich von schlechten Risiken zu trennen. Denn aufgrund der Entwicklung an den Finanzmärkten lassen sich negative technische Ergebnisse nicht mehr durch Gewinne bei Kapitalanlagen auffangen.

Als positive Entwicklung ist Easy Phone, ein kundenfreundliches Schadenbearbeitungssystem in der Autoversicherung, zu erwähnen. Dadurch, dass Schäden einfach mit einem Telefonanruf gemeldet werden können, hat sich die Schadenbearbeitung für die Makler von Swiss Life Group (Belgium) deutlich vereinfacht.

Aufteilung der Bruttoprämien (direktes Geschäft)

87% Lebensversicherung
1% Unfall-/Krankenversicherung
12% Sachversicherung



Grossbritannien

Im Jahr 2001 verlangsamte sich der Konsolidierungsprozess im Finanzdienstleistungssektor. Gleichzeitig erhöhte sich jedoch die Unsicherheit bezüglich des regulatorischen Umfelds mit der Einsetzung der FSA (Financial Services Authority) als alleiniger Aufsichtsbehörde. Die FSA veröffentlichte im vergangenen Jahr zahlreiche Diskussionspapiere. Das wichtigste darunter war dasjenige über die Zukunft der Depolarisationsregelung, welche in Grossbritannien seit 1990 die Grundlage für den Vertrieb von Versicherungen bildet. Die in diesem Papier skizzierten geplanten Änderungen werden einen markanten Einfluss auf den englischen Maklervertrieb haben. Vor diesem Hintergrund überprüfen nun viele Marktteilnehmer ihre Vertriebsstrategien.

	2001	2000
Teuerung	2.13%	2.08%
Arbeitslosigkeit	3.20%	3.60%
Zinsen	5.05%	4.88%
BIP	2.50%	3.00%
Wechselkurs GBP	2.3733	2.4460

Das Geschäftsjahr in Grossbritannien

Swiss Life (UK) baute 2001 ihre Geschäftstätigkeit im Bereich der Risikoversicherungen wiederum durch organisches Wachstum aus. Die Abhängigkeit vom Makler-Vertrieb soll weiter reduziert werden. Zu diesem Zweck werden Vertriebskooperationen mit anderen Finanzdienstleistern abgeschlossen, die über starke Vertriebsnetze verfügen.

	2001 Mio. GBP	2000 Mio. GBP	+/- %
Brutto- prämien	374	350	+7
Verwaltete Vermögen	1 952	2 082	-6

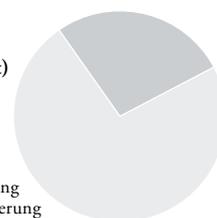
Deren Produktpalette wird durch die Risikoprodukte von Swiss Life (UK) gut ergänzt. Die vorgeschlagene Depolarisierung schafft weitere Chancen für solche Kooperationen. Die illustre Liste bestehender Partnerschaften macht Swiss Life (UK) zu einem interessanten Kooperationspartner auf diesem Gebiet.

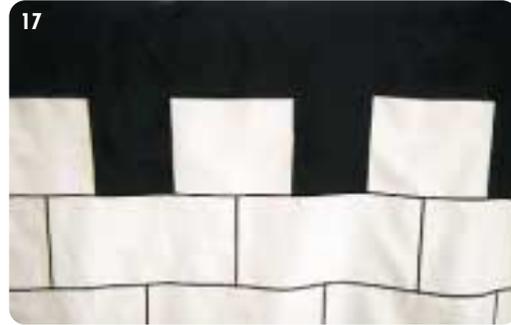
Sowohl in der Kollektiv- als auch in der Einzelrisikoversicherung verzeichnete Swiss Life (UK) ein erfolgreiches Jahr 2001, in welchem Marktanteile hinzugewonnen werden konnten. Im Maklervertrieb gehört Swiss Life (UK) nun in der Einzelversicherung im Bereich Invalidität und im Kollektivgeschäft in den Bereichen Tod, Invalidität und Critical Illness zu den drei grössten Anbietern in Grossbritannien. Eine solide Prämienentwicklung im Kollektivgeschäft und rekordhohe Neuprämien in der Einzelversicherung führten zu einem Prämienwachstum von 14,5% in den Risikoversicherungen.

Um das stetig steigende Geschäftsvolumen personell bewältigen zu können, suchte Swiss Life (UK) in Liverpool Büroräumlichkeiten. Das neue Verwaltungsgebäude in der renommierten Hafengegend von Liverpool, das im letzten November bezogen wurde, schafft hierfür die besten Voraussetzungen. Es gibt Swiss Life (UK) die nötige Flexibilität, ihre Geschäftstätigkeit weiterhin erfolgreich auszubauen.

Aufteilung der Bruttoprämien (direktes Geschäft)

27% Einzelversicherung
73% Kollektivversicherung





René Kalt

René Kalt, 37, Kommunikationsberater, Maur ZH. «Fahnen reduzieren Botschaften auf ihren Kern. Ein Stück Stoff sagt mehr als tausend Worte. Farbige Stoffbahnen als Zeichen der Identität, der Kommunikation und als Symbol für die Schönheit des Landes. Das liebe ich an meiner Schweiz!»

Spanien

2001 war für die spanische Wirtschaft ein Jahr der Konsolidierung. Das Defizit des Staatshaushalts erreichte einen historischen Tiefststand, und die Inflation wurde eingedämmt. Das Wirtschaftswachstum lag mit 2.9% trotz der weltweiten Krise immer noch über dem EU-Durchschnitt. Auch die Arbeitslosigkeit lag so tief wie noch nie (13.1%).

	2001	2000
Teuerung	3.67%	3.48%
Arbeitslosigkeit	13.10%	14.10%
Zinsen	5.13%	5.18%
BIP	2.90%	4.10%
Wechselkurs EUR	1.4833	1.5216

2001 wurde auf dem spanischen Vorsorgemarkt vor allem die rechtliche und steuerliche Behandlung der Pensionsfonds («Fondos de Pensiones») verbessert. Für 2002 wird allgemein eine ähnliche Stärkung der Position der Lebensversicherung erwartet.

Gemäss den neusten amtlichen Schätzungen ging das Prämienvolumen im spanischen Lebensversicherungsmarkt 2001 um 4.2% zurück. Ursache für den Rückgang war vor allem der Einbruch bei den unit-linked Produkten aufgrund der negativen Entwicklung an den Finanzmärkten. Klassische Lebensversicherungsprodukte konnten dagegen wieder zulegen. Insgesamt stiegen die im Versicherungssektor verwalteten Vermögen markant um 16%.

Das Geschäftsjahr in Spanien

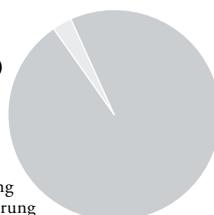
Auch 2001 konnte Swiss Life (España) eine hervorragende Geschäftsentwicklung verzeichnen. Nach einer Steigerung von rund 110% im Jahr 2000 legte Swiss Life (España) 2001 nochmals um 89% zu. Sie verbesserte damit ihre Position auf dem spanischen Lebensversicherungsmarkt vom 33. auf den 20. Platz und konnte den Marktanteil von 0.8% auf 1.4% nahezu verdoppeln.

	2001 Mio. EUR	2000 Mio. EUR	+/- %
Bruttoprämien	349	185	+ 89
Verwaltete Vermögen	1 098	779	+ 41

Das Volumen der verwalteten Vermögen nahm ebenfalls um 41% zu. Die Ursache für diese überaus positive Geschäftsentwicklung liegt wie bereits im Vorjahr in der «Exteriorización», der gesetzlich vorgeschriebenen Auslagerung von betriebsinternen Pensionsrückstellungen mittels Versicherungslösungen oder Pensionsfonds. Dies ist eine der Kernkompetenzen von Swiss Life (España). Die «Exteriorización» wird noch bis November 2002 andauern, so dass Swiss Life (España) auch für 2002 mit einer guten Geschäftsentwicklung rechnet.

Aufteilung der Bruttoprämien (direktes Geschäft)

3% Einzelversicherung
97% Kollektivversicherung



Luxemburg

2001 wies Luxemburg mit 5.6% wiederum ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum auf (EU-Durchschnitt: 2%). Die Inflationsrate verminderte sich von 3.8% auf 2.4%, und die Arbeitslosenrate blieb mit 2.4% eine der niedrigsten in Europa.

	2001	2000
Teuerung	2.41%	3.78%
Arbeitslosigkeit	2.40%	2.40%
Zinsen*		
BIP	5.60%	9.50%
Wechselkurs EUR	1.4833	1.5216

* keine Staatsanleihen ausstehend

Die luxemburgischen Unternehmen müssen ihre Vorsorgeeinrichtungen gemäss dem 1999 erlassenen Gesetz über die berufliche Vorsorge umstellen. Die Umstellungsfrist wurde um zwei Jahre bis zum 31.12.2003 verlängert. Swiss Life (Luxembourg) ist in engem Kontakt mit ihren Kollektivkunden und hilft ihnen, ihre Bedürfnisse zu ermitteln und berät sie bei der Umstellung. Dank ihrem Know-how im Kollektivgeschäft ist Swiss Life (Luxembourg) in diesem Markt gut positioniert.

Das Geschäftsjahr in Luxemburg

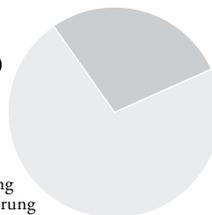
Die Bruttoprämien betragen 90 Millionen EUR, was einem Rückgang von 11.1% gegenüber 2000 entspricht. Das Vorjahr war jedoch geprägt durch ausserordentliche Einmalprämien aufgrund der Akquisition eines grossen Kollektivvertrags. Ohne diesen Sondereinfluss hätte Swiss Life (Luxembourg) im Jahr 2001 ein Prämienwachstum von rund 19% verzeichnet.

	2001 Mio. EUR	2000 Mio. EUR	+/- %
Bruttoprämien	90	101	-11
Verwaltete Vermögen	478	464	+3

Die verwalteten Vermögen betragen 478 Millionen EUR und lagen damit 3% höher als im Vorjahr. Dieses relativ bescheidene Wachstum ist auf die Auflösung eines grossen Kollektivvertrags zurückzuführen. Diese erfolgte aufgrund einer Restrukturierung im Konzern des betreffenden Kollektivkunden.

Aufteilung der Bruttoprämien (direktes Geschäft)

28% Einzelversicherung
72% Kollektivversicherung



Im Geschäftsjahr 2001 erreichte Swiss Life (Luxembourg) folgende wichtige Etappenziele: Lieferung des ersten Releases des neuen Kollektiv-Verwaltungssystems, Einführung eines neuen Verwaltungssystems für Renten in der Einzel- und Kollektivversicherung, Ergänzung der Website um wichtige Funktionen (u. a. Zugriff der Kunden auf Kundendaten via Internet), Vertriebskooperation mit Banca del Gottardo mit positiven Geschäftsimpulsen für die Einzelversicherung.

Italien

Im Juni 2001 wurde eine neue Regierung gewählt. Die wichtigsten Massnahmen, die sie in der Zwischenzeit ergriff, lagen im Bereich der Vorsorge und der Unternehmensbesteuerung. Das Steuergesetz, das am 1.1.2001 in Kraft trat, brachte allerdings nicht die erwarteten Vorteile, vor allem nicht im Bereich der privaten Vorsorge (3. Säule).

	2001	2000
Teuerung	2.65%	2.59%
Arbeitslosigkeit	10.50%	9.50%
Zinsen	5.18%	5.28%
BIP	2.00%	2.90%
Wechselkurs EUR	1.4833	1.5216

Die makroökonomischen Indikatoren zeigten eine leicht negative Entwicklung im Vergleich zu 2000; so sank die Zunahme des BIP von 2.9% (2000) auf 2% (2001), und die Arbeitslosigkeit stieg von 9.5% auf 10.5%. Die Inflationsrate betrug 2.7%.

Versicherungsmarkt

Das Marktwachstum in der Lebensversicherung für das Jahr 2001 betrug 9%. Der Versicherungsmarkt war beeinflusst von den Unsicherheiten und der Volatilität auf den Finanzmärkten, so dass die neu lancierten Produkte meistens Zinssatzgarantien oder Kapitalgarantien enthielten.

Während der Vertrieb über Bankschalter seine Position weiterhin halten konnte, gewinnt der Vertrieb über Postschalter ebenfalls an Bedeutung.

Das Geschäftsjahr in Italien

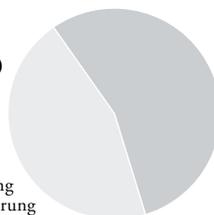
Der Rückgang der Prämien bei Swiss Life (Italia) um 23% im Vergleich zu 2000 ist auf zwei Faktoren zurückzuführen: zum einen auf das fehlende Neugeschäft in der Einzelversicherung, zum anderen auf den Übergang zu Tarifen ohne Überschuss für Todesfallversicherungen in der Kollektivversicherung.

	2001 Mio. EUR	2000 Mio. EUR	+/- %
Brutto- prämien	24	31	-23
Verwaltete Vermögen	217	208	+4

Das Jahr 2001 war für Swiss Life (Italia) ein Jahr des Übergangs. So übernahm mit Ettore Molinaro im Februar 2001 ein neuer CEO die Führung von Swiss Life (Italia). Wichtige Projekte wurden in Angriff genommen und insbesondere im IT-Bereich erfolgreich vorangetrieben.

Aufteilung der Bruttoprämien (direktes Geschäft)

55% Einzelversicherung
45% Kollektivversicherung





Michaela Denzlinger

Michaela Denzlinger, 71, Ordensschwester, Solothurn SO. «Ich habe fotografiert, was ich gern habe: Blumen, blühende Zweige und Sträucher, ein kunstvoll gebautes Wespennest, ein Wunderwerk. Dabei fühle ich mehr Achtsamkeit und Staunen über die grossen und kleinen Schönheiten der Natur.»

Geschäftsverlauf des Konzernbereichs «International»

Das Swiss Life Netzwerk konnte seine Position als Weltmarktführer im Bereich der internationalen Personalvorsorge weiter ausbauen. Mit der Einführung modularer Lösungen und einer internen Reorganisation trägt es den lokalen Marktbedingungen optimal Rechnung.

Das Swiss Life Netzwerk, Pionier im Bereich internationaler Personalvorsorge, wird vom Konzernbereich «International» geführt. Es unterstützt, in Zusammenarbeit mit mehr als 50 Partnern in 44 Ländern, multinationale Unternehmen in allen Bereichen der Personalvorsorge. Das Netzwerk besteht aus den Gesellschaften des Swiss Life Konzerns und – in Ländern, in denen Swiss Life nicht direkt tätig ist – führenden lokalen Lebensversicherern.

Das Swiss Life Netzwerk unterstützt international tätige Firmen bei der sozialen Absicherung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es ermöglicht mit seinen innovativen Produkten, die hierfür anfallenden substantiellen Kosten unter Kontrolle zu halten.

Das Swiss Life Netzwerk bietet seinen internationalen Kunden kostengünstige und flexible Vorsorgelösungen und Dienstleistungen. Mit seinen modularen Lösungen können die multinationalen Kunden eine Kombination von Deckungen wählen, die am besten dem firmenspezifischen Risikoprofil und den entsprechenden Bedürfnissen Rechnung trägt. Die vollständige IT-Unterstützung macht die Dienstleistung noch effizienter. Die internationalen Versicherungsprogramme des Swiss Life Netzwerks umfassen aber auch eingehende Analysen der im Netzwerk versicherten Pläne, welche den Kunden eine optimale Steuerung ihrer Personalvorsorgekosten ermöglichen. Dieses System der internationalen Erfahrungstarifizierung wurde vor über 40 Jahren von Swiss Life als Pionierleistung auf dem Markt eingeführt. Seit dieser Zeit ist sie eine Marktführerin für internationale Personalvorsorgelösungen und Auslandprogramme für Expatrierte.

Mit der ASN AG, dem Service for Expatriates, offeriert Swiss Life auch eine professionelle Betreuung von Fachkräften und ihren Familien vor, während und nach deren Auslandsaufenthalt. Mit ganzheitlichen und grenzübergreifenden Lösungen expandierte ASN im vergangenen Jahr ins europäische Ausland. Das neue Dienstleistungsangebot für Expatriates wurde von erfahrenen Spezialisten gestaltet und auf die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden zugeschnitten. ASN entwickelt unter anderem auch Vorsorge- und Versicherungslösungen, erarbeitet Vergütungssysteme und unterstützt international tätige Firmen beim Personalmanagement. Die Mitarbeitenden von ASN beraten sowohl Firmen als auch Privatkunden in allen Phasen der Entsendung.



▲ Direkte Tätigkeit

■ Regionale Repräsentations- und Verkaufsbüros

● Vertretung durch Netzwerkpartner

Hauptsitz und Netzwerkzentrale

Schweiz	Rentenanstalt/Swiss Life
Belgien	Swiss Life (Belgium)
Deutschland	Schweizerische Rentenanstalt (Swiss Life)
Frankreich	Société suisse (France)
Grossbritannien	Swiss Life (UK)
Italien	Swiss Life (Italia)
Luxemburg	Swiss Life (Luxembourg)
Niederlande	ZwitserLeven (Swiss Life)
Spanien	Swiss Life (España)

Australien	Swiss Life International Services Asia Pacific
China	Swiss Life Beijing Representative Office Swiss Life Guangzhou Representative Office

Argentinien	Galicia Vida
Australien	Hannover Life Re
Brasilien	Icatu Hartford
Chile	Euroamérica Seguros
Dänemark	Danica Pension, PFA Pension, IHI*
Finnland	Ilmarinen, Suomi Group
Griechenland	Aspis Pronia

* Krankenversicherer für internationale Kunden des Swiss Life Netzwerks



Guatemala	Seguros de Occidente	Österreich	Wiener Städtische	Thailand	Bangkok Life
Hongkong	CMG Asia	Panama	Aseguradora Mundial	Tschechische Republik	Kooperativa
Indonesien	Manulife Indonesia	Philippinen	First Guarantee Life	Ungarn	Union Biztosító
Irland	Irish Life	Polen	PZU Life	USA	Hartford Life, Swiss International Services, Inc.
Japan	Meiji Life, Yasuda Life	Portugal	Império	Venezuela	Seguros Comerciales Bolívar
Kanada	Canada Life	Russland	Rosgosstrakh		
Kolumbien	Seguros Bolívar	Schweiz	«La Suisse»		
Korea	Korea Life	Singapur	NTUC Income		
Malaysia	Hong Leong	Slowakei	Kooperativa		
Mexiko	Seguros Inbursa	Südafrika	Momentum Employee Benefits		
Neuseeland	Hannover Life Re	Taiwan	Kuo Hua Life		
Norwegen	Vital Forsikring ASA				

Gestaltung

Compostella & Perrot, Zollikon ZH

Druck

NZZ Fretz AG, Schlieren ZH

Papier aus 100% chlorfreiem Zellstoff.

Sprachen

Diese Publikation erscheint auch in
Französisch, Italienisch, Englisch.

Copyright

Wiedergabe, auch auszugsweise,
nur unter Quellenangabe gestattet.
Belegexemplar erwünscht.

Ich interessiere mich für...

Geschäftsbericht/Finanzbericht

- deutsch französisch italienisch englisch

Den Geschäftsbericht...

- erhielt ich mehrfach zugestellt, ein Exemplar genügt.
 erhielt ich an die falsche Adresse (Korrektur bitte auf Rückseite).
 möchte ich in Zukunft nicht mehr erhalten.

**Die Zustellung der Publikationen wünsche ich
an folgende Adresse**
(bitte vollständige Adresse in Blockschrift eintragen):



Rentenanstalt/Swiss Life
Shareholder Services
Postfach
CH-8022 Zürich

Kontaktadressen

Rentenanstalt/Swiss Life
Shareholder Services
Dr. Markus Schleutermann
General-Guisan-Quai 40
CH-8022 Zürich
Telefon ++41 1 284 61 10
Fax ++41 1 284 61 66
E-Mail shareholder.services@swisslife.ch

Rentenanstalt/Swiss Life
Investor Relations
Dr. Christoph Braschler
General-Guisan-Quai 40
CH-8022 Zürich
Telefon ++41 1 284 47 12
Fax ++41 1 284 44 41
E-Mail christoph.braschler@swisslife.ch
Internet <http://www.swisslife.com>

Rentenanstalt/Swiss Life
Public Relations
Dr. Marie-Therese Guggisberg
General-Guisan-Quai 40
CH-8022 Zürich
Telefon ++41 1 284 49 09
Fax ++41 1 284 48 84
E-Mail marietherese.guggisberg@swisslife.ch

Wichtige Daten

Generalversammlung
24. Mai 2002 (Hallenstadion Zürich)

Halbjahreszahlen
18. September 2002

Bilanz-Medienkonferenz/Analysten-Information
8. April 2003



Rentenanstalt/Swiss Life
General-Guisan-Quai 40
CH-8022 Zürich
Telefon ++411 284 33 11
Fax ++411 281 20 80
www.swisslife.com